

Analysen

6 / 2004



Zürcher Bevölkerung im Jahr 2003

- Bevölkerung der Stadt Zürich
- Bevölkerung der Stadtkreise und Stadtquartiere
- Bevölkerung der Agglomeration Zürich



Impressum

Herausgeber Statistik Stadt Zürich

Auskunft Martin Annaheim, Telefon 01 250 48 06

Vertrieb Statistik Stadt Zürich
Napfgasse 6
8001 Zürich
Telefon 01 250 48 00

E-Mail statistik@stat.stzh.ch

Internet www.statistik-stadt-zuerich.info

Preis Fr. 10.–

Reihe Analysen. Unter dem Titel «Analysen»
erscheinen jährlich acht bis zehn Berichte
zu verschiedenen statistischen Themen

Themenbereich Bevölkerung

Copyright Statistik Stadt Zürich, Zürich 2004
Abdruck – ausser für kommerzielle Nutzung –
unter Quellenangabe gestattet

ISSN 1660-6981

Inhaltsverzeichnis

Überblick 2003 – die wichtigsten Zahlen	3
1 Bevölkerung der Stadt Zürich	5
1.1 Entwicklung der Wohnbevölkerung	5
1.2 Natürliche Bevölkerungsbewegung – Geburten und Sterbefälle	6
1.3 Räumliche Bevölkerungsbewegung – Zuzüge und Wegzüge	7
1.4 Eheschliessungen und Ehescheidungen	9
1.5 Erwerb des Schweizer Bürgerrechts	10
1.6 Bevölkerungsentwicklung nach Monaten	13
1.7 Wohnsitzart und Aufenthaltskategorie	14
1.8 Altersstruktur der Wohnbevölkerung	15
1.9 Geschlecht und Heimat	16
1.10 Ausländische Wohnbevölkerung	18
1.11 Personen nach Familienstellung	19
2 Bevölkerung der Stadtkreise und Stadtquartiere	21
2.1 Entwicklung der Bevölkerung nach Stadtkreis	21
2.2 Natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegung	22
2.3 Entwicklung der Wohnbevölkerung nach Stadtquartier	25
2.4 Altersklassen sowie Jugend- und Altersquotienten nach Stadtquartier	28
2.5 Anteile der ausländischen Wohnbevölkerung	28
3 Agglomeration Zürich	33
3.1 Grösse und Gliederung	33
3.2 Entwicklung der Bevölkerung	33
Glossar und Quellen	40
Verzeichnis der Tabellen, Grafiken und Karten	41

Zürcher Bevölkerung im Jahr 2003

Überblick 2003 – die wichtigsten Zahlen

Die Wohnbevölkerung der Stadt Zürich ist im Jahr 2003 nahezu stabil geblieben. Am Jahresende wohnten 364 528 Personen in der Stadt, 30 weniger als ein Jahr zuvor. Damit ist das stetige Wachstum, das 1998 nach mehreren Jahren mit Bevölkerungsrückgängen eingesetzt hatte, bereits wieder zum Stillstand gekommen.

Die Schweizer Wohnbevölkerung der Stadt Zürich nahm gegenüber dem Vorjahr um 108 Personen ab; sie bestand Ende 2003 aus 255 649 Einwohnerinnen und Einwohnern. Die Schweizerinnen und Schweizer wiesen sowohl einen Wanderungsverlust (–1779 Personen) wie auch einen Sterbeüberschuss (–1235 Personen) aus. Die Zahl der Schweizer Wohnbevölkerung der Stadt Zürich hatte bereits im Jahr 2002 abgenommen.

Die ausländische Wohnbevölkerung zählte Ende 2003 108 879 Personen – 78 Personen mehr als ein Jahr zuvor. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung betrug 29,9 Prozent (Vorjahr: 29,8 Prozent). 2933 Ausländerinnen und Ausländer erhielten das



	2003	Veränderung 2002–2003		
		absolut	in %	
Stadt Zürich	Wohnbevölkerung	364 528	–30	–0.0
	Schweizer Wohnbevölkerung	255 649	–108	–0.0
	Ausländische Wohnbevölkerung	108 879	78	0.0
	Anteil ausländischer Personen	29.9%
	Geburten (Lebendgeborene)	3 629	76	2.1
	Todesfälle	3 809	83	2.2
	Sterbeüberschuss	–180	7	...
	Zugezogene Personen	36 797	–2 339	–6.0
	Wegezogene Personen	36 647	200	0.5
	Wanderungssaldo	150	–2 539	...
	Eheschliessungen	3 683	109	3.0
	Ehescheidungen	1 545	–128	–7.7
	Einbürgerungen	2 933	710	31.9
Agglomeration Zürich	Wohnbevölkerung	1 102 457	6 395	0,6
	Schweizer Wohnbevölkerung	841 998	4 423	0.5
	Ausländische Wohnbevölkerung	260 459	1 972	0.8
	Anteil ausländischer Personen	23.6%

Schweizer Bürgerrecht. Dies war der Grund dafür, dass die ausländische Bevölkerung trotz hohem Wanderungsgewinn (+1929 Personen) und grossem Geburtenüberschuss (+1055 Personen) nicht stärker gewachsen ist.

Vier von fünf Ausländerinnen oder Ausländern stammten Ende 2003 aus einem europäischen Land (einschliesslich der Türkei). Die Deutschen wiesen – wie schon im Vorjahr – die stärkste Zunahme bei der ausländischen Wohnbevölkerung aus und lösten Ende 2003 die Italienerinnen und Italiener als zuvor am stärksten vertretene Nation ab. Der Anteil ausländischer Personen war im Kreis 7 mit 19,4 Prozent am tiefsten, im Kreis 4 mit 43,4 Prozent am höchsten.

Die Zahl der Personen mit zivilrechtlichem Wohnsitz nahm im Jahr 2003 – wie schon in den Vorjahren – um 698 Personen auf 340 402 zu. Die Zahl der Personen, die in der Stadt Zürich nur ihren wirtschaftlichen Wohnsitz haben, zivilrechtlich aber in einer andern Gemeinde oder im Ausland gemeldet sind, nahm gleichzeitig um 775 Personen auf 28 642 ab. Ursache dafür war, dass es in der Stadt Zürich weniger Wochenaufenthalterinnen und Wochenaufenthalter sowie weniger Asylsuchende gab.

In der Agglomeration Zürich, die aus der Kerngemeinde Zürich und weiteren 131 Gemeinden besteht, stieg die Zahl der Bevölkerung im Jahr 2003 um 0,6 Prozent oder 6395 Personen auf 1 102 457. In allen sechs Vorortsgürteln nahm die Bevölkerung zu, mit 1,3 Prozent am stärksten im neuen, seit dem Jahr 2000 zur Agglomeration Zürich gehörenden sechsten Gürtel. Rund ein Drittel der Agglomerationsbevölkerung lebte in der Stadt Zürich. Der Anteil ausländischer Personen blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert bei 23,6 Prozent.

Höchststand im Juli 1962

Die Wohnbevölkerung der Stadt Zürich hat in der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts – von ein paar Ausnahmejahren abgesehen – von Jahr zu Jahr zugenommen.

1952 überschritt sie die 400 000er-Grenze. Ihren Höchststand erreichte sie Ende Juli 1962 mit 445 313 Einwohnerinnen und Einwohnern.

In den Jahren danach stand die Bevölkerungsentwicklung der Stadt Zürich im Zeichen der «Stadtflucht». 1974 fiel die Zahl der Stadtbewohnerinnen und Stadtbewohner bereits wieder unter 400 000, und in den letzten Jahren bewegte sie sich innerhalb eines engen Bandes zwischen 360 000 und 365 000.

1 Bevölkerung der Stadt Zürich

1.1 Entwicklung der Wohnbevölkerung

Die Wohnbevölkerung der Stadt Zürich ist im Jahr 2003 stabil geblieben. Am Jahresende lebten 364 558 Einwohnerinnen und Einwohner in der Stadt – 30 Personen weniger als vor einem Jahr. Die Schweizer Bevölkerung nahm leicht ab, die ausländische leicht zu. Der Anteil ausländischer Personen stieg um 0,1 Prozentpunkte auf 29,9 Prozent.

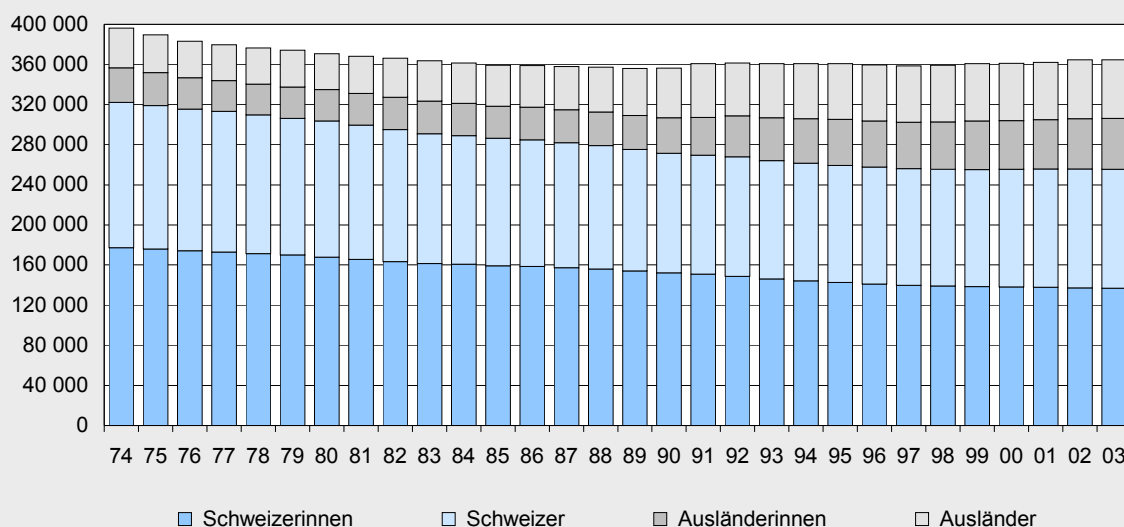
Die Stadtzürcher Wohnbevölkerung nahm im Laufe des Jahres 2003 von 364 558 Personen (1. Januar) auf 364 528 Personen (31. Dezember) ab. Damit ist das seit 1998 stetige leichte Wachstum im Bereich von jährlich 0,1 bis 0,7 Prozent wieder zum Stillstand gekommen. Die Einwohnerzahl der Stadt Zürich bewegte sich in den letzten Jahren innerhalb eines engen Bandes zwischen 360 000 und 365 000 (Grafik G1 und Tabelle T1).

Die Schweizer Wohnbevölkerung der Stadt Zürich nahm gegenüber dem Vorjahr um 108 Personen ab und zählte Ende 2003 noch 255 649 Personen – die Zahl der Frauen ging zurück, diejenige der Männer nahm zu. Bei der ausländischen Wohnbevölkerung war es genau umgekehrt – die Zahl der Frauen nahm zu, während diejenige der Männer zurückging. Die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer insgesamt nahm zu, und zwar um 78 Personen auf 108 879.



Die mittlere Wohnbevölkerung der Stadt Zürich, das heisst der Durchschnitt der zwölf, jeweils aus den Anfangs- und Endbeständen berechneten Monatsmitteln, lag mit 364 880 Einwohnerinnen und Einwohnern um 352 Personen über der Wohnbevölkerung am Jahresende. Die höchste Zahl der mittleren Wohnbevölkerung wurde im November mit 365 610 ausgewiesen, die tiefste im September mit 364 450 (Tabelle T5a).

G1: Entwicklung der Wohnbevölkerung der Stadt Zürich, 1974–2003



1.2 Natürliche Bevölkerungsbewegung – Geburten und Sterbefälle

Im Jahr 2003 sind in der Stadt Zürich 3629 Kinder lebend geboren worden – 1731 Mädchen und 1898 Knaben (Vorjahr: 3553 Kinder). Todesfälle gab es 3809 (Vorjahr: 3726). 2107 der verstorbenen Personen waren weiblichen, 1702 männlichen Geschlechts.

61,2 Prozent oder 2222 der Neugeborenen waren schweizerischer Nationalität, 38,8 Prozent oder 1407 ausländischer. Bei den verstorbenen Personen waren 90,8 Prozent beziehungsweise 3457 Schweizerinnen oder Schweizer; lediglich 9,2 Prozent beziehungsweise 352 waren Ausländerinnen oder Ausländer.

Für die so genannte natürliche Bewegung der Stadtzürcher Wohnbevölkerung im Jahr 2003 ergaben die 3629 Geburten und die 3809 Sterbefälle einen Sterbeüberschuss von 180 Personen (Vorjahr: 173). In früheren Jahren war der Sterbeüberschuss jeweils um ein Mehrfaches grösser.

Die Wohnbevölkerung schweizerischer Nationalität allein wies einen Sterbeüberschuss von 1235 Personen auf (Vorjahr: 1541); im Gegensatz dazu verzeichnete die ausländische Wohnbevölkerung einen Geburtenüberschuss von 1055 Personen (Vorjahr: 1151). Dieser Geburtenüberschuss trug dazu bei, dass die Stadtzürcher Wohnbevölkerung das Vorjahresniveau halten konnte (Tabellen T1 und T5b).

T1: Bevölkerungsbilanz, 1973–2003: Grundzahlen

Jahr	Wohnbevölkerung am Jahresende	Veränderung gegenüber Vorjahr		Lebendgeborene	Gestorbene	Geburten- bzw. Sterbeüberschuss (-)	Zugezogene	Weggezogene	Migrationsgewinn bzw. -verlust (-)
		absolut	in %						
1973	401 577	-6 070	-1.5	3 365	4 365	-1 000	43 271	48 341	-5 070
1974	396 261	-5 316	-1.3	3 220	4 258	-1 038	43 362	47 640	-4 278
1975	389 613	-6 648	-1.7	3 028	4 182	-1 154	34 587	40 081	-5 494
1976	382 999	-6 614	-1.7	2 880	4 361	-1 481	31 753	36 886	-5 133
1977	379 635	-3 364	-0.9	2 871	4 145	-1 274	32 013	34 103	-2 090
1978	376 447	-3 188	-0.8	2 882	4 344	-1 462	32 426	34 152	-1 726
1979	374 221	-2 226	-0.6	2 893	4 239	-1 346	33 027	33 907	-880
1980	370 618	-3 603 ²	-1.2	2 953	4 482	-1 529	34 991	37 995	-3 004
1981	368 171	-2 447	-0.7	2 989	4 480	-1 491	36 987	37 943	-956
1982	366 340	-1 831	-0.5	3 076	4 453	-1 377	36 778	37 232	-454
1983	363 652	-2 688	-0.7	2 994	4 540	-1 546	36 239	37 381	-1 142
1984	361 493	-2 159	-0.6	2 984	4 328	-1 344	34 835	35 650	-815
1985	359 084	-2 409	-0.7	2 953	4 448	-1 495	36 076	36 990	-914
1986	358 873	211	-0.1	2 986	4 489	-1 503	37 196	35 904	1 292
1987	358 042	831	-0.2	2 942	4 281	-1 339	37 834	37 326	508
1988	357 360	682	-0.2	3 036	4 241	-1 205	37 275	36 752	523
1989	355 901	-1 459	-0.4	3 044	4 228	-1 184	35 862	36 137	-275
1990	356 352	451	0.1	3 046	4 330	-1 284	36 541	34 806	1 735
1991	360 875 ¹	4 523	1.3	3 342	4 248	-906	38 692	33 263	5 429
1992	361 488 ¹	613 ³	0.2	3 406	4 148	-742	37 149	37 618	-469
1993	360 898	-590	-0.2	3 400	4 049	-649	35 797	35 738	59
1994	360 848	-50	-0.0	3 483	4 187	-704	37 202	36 548	654
1995	360 826	-22	-0.0	3 419	4 168	-749	37 361	36 634	727
1996	359 648	-1 178	-0.3	3 430	4 105	-675	36 766	37 269	-503
1997	358 594	-1 054	-0.3	3 459	4 046	-587	36 520	36 987	-467
1998	359 073	479	0.1	3 455	3 972	-517	38 976	37 980	996
1999	360 704	1 631	0.5	3 489	3 948	-459	40 373	38 283	2 090
2000	360 980	276	0.1	3 577	3 996	-419	40 554	39 859	695
2001	362 042	1 062	0.3	3 472	3 943	-471	39 974	38 441	1 533
2002	364 558	2 516	0.7	3 553	3 726	-173	39 136	36 447	2 689
2003	364 528	-30	-0.0	3 629	3 809	-180	36 797	36 647	150

¹ Bis 1991 Fortschreibungsergebnisse; ab 1992 gemäss Bestand des Personenmeldeamtes. ² Unter Berücksichtigung der Differenz von 930 Personen, die sich aus dem Übergang von der Fortschreibungsbasis gemäss Volkszählung 1970 auf die neue Fortschreibungsbasis gemäss Volkszählung 1980 ergeben hat. ³ Unter Berücksichtigung einer Differenz von 2302 Personen, die sich aus dem Übergang von der Fortschreibung auf den Bestand des Personenmeldeamtes ergeben hat, sowie einer Bereinigungs-differenz von minus 478 Personen, die anlässlich eines Abgleiches im Jahre 1993 festgestellt wurde; Gesamtdifferenz demnach plus 1824 Personen.

1.3 Räumliche Bevölkerungsbewegung – Zuzüge und Wegzüge

Im Laufe des Jahres 2003 sind 36 797 Personen in die Stadt Zürich gezogen – 2339 weniger als im Vorjahr. Die Zahl der Wegzüge lag mit 36 647 um 200 über derjenigen des Vorjahres (36 447). Der Wanderungsgewinn – Zuzüge minus Wegzüge – betrug lediglich 150 Personen (Vorjahr: 2689).

Im Jahr 2003 waren 43,9 Prozent oder 16 137 der zugezogenen Personen Schweizerinnen und Schweizer, 56,1 Prozent oder 20 660 Ausländerin-

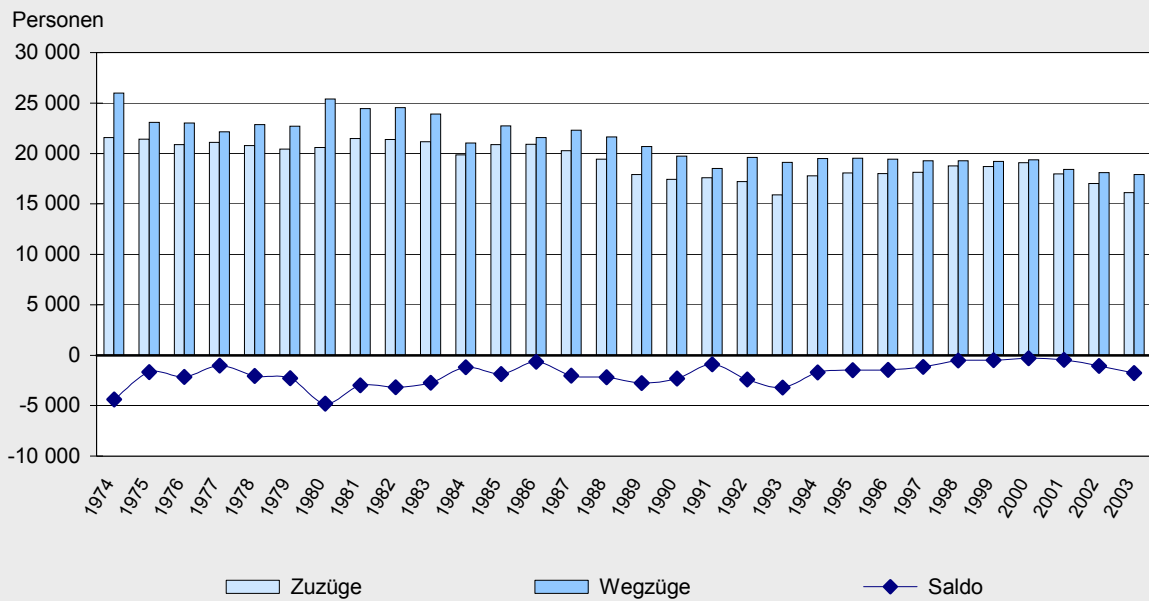
nen und Ausländer. Bei den weggezogenen Personen waren 48,9 Prozent oder 17 916 Schweizer Bürgerinnen und Bürger, 51,1 Prozent oder 18 731 waren Ausländerinnen und Ausländer.

In Bezug auf die räumliche Bevölkerungsbewegung weisen die Schweizerinnen und Schweizer im Gegensatz zu den Ausländerinnen und Ausländern seit vielen Jahren einen Wanderungsverlust aus; im Jahr 2003 betrug dieser 1779 Personen. Die ausländische Wohnbevölkerung der Stadt Zürich wies dagegen einen Wanderungsgewinn von 1929 Personen aus (Grafiken G2 und G3; Tabelle T5c).

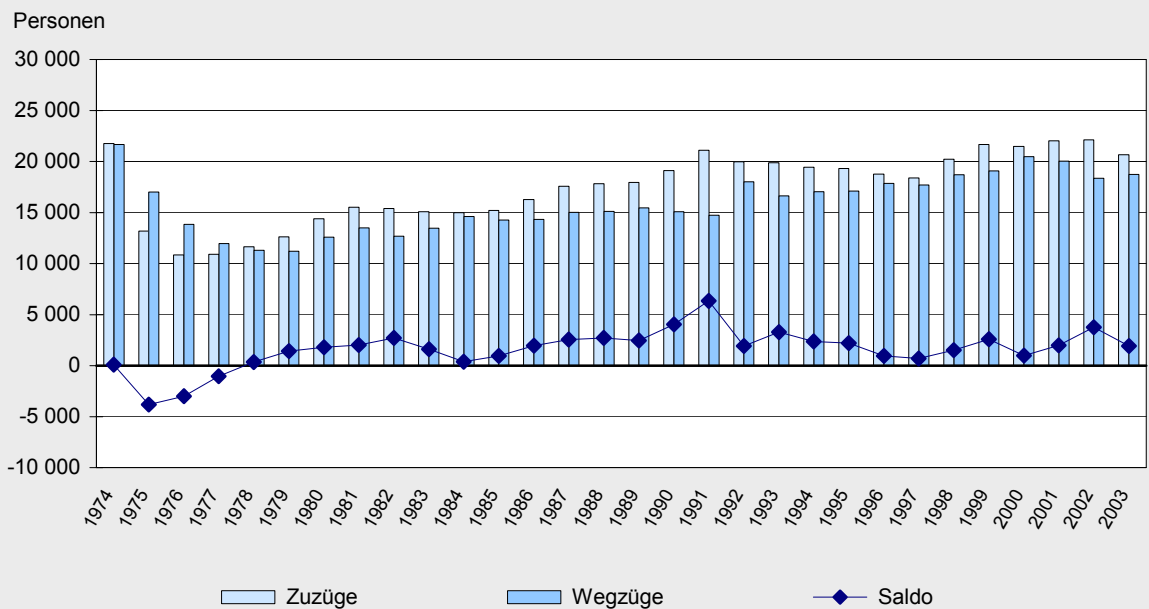
T2: Bevölkerungsbilanz, 1973–2003: Mittlere Wohnbevölkerung und Kennziffern

Jahr	Mittlere Wohnbevölkerung	Veränderung gegenüber Vorjahr		Lebendgeborene (Geburtenziffer)	Gestorbene (Sterbeziffer)	Geburten- bzw. Sterbeüberschuss (-)	Zugezogene	Weggezogene	Migrationsgewinn bzw. -verlust (-)	
		absolut	in %							
Je 1000 Personen der mittleren Wohnbevölkerung										
1973	410 110	-6 010	-1.4	8.2	10.6	-2.4	105.5	117.9	-12.4	
1974	404 370	-5 740	-1.4	8.0	10.5	-2.6	107.2	117.8	-10.6	
1975	395 390	-8 980	-2.2	7.7	10.6	-2.9	87.5	101.4	-13.9	
1976	386 940	-8 450	-2.1	7.4	11.3	-3.8	82.1	95.3	-13.3	
1977	382 640	-4 300	-1.1	7.5	10.8	-3.3	83.7	89.1	-5.5	
1978	379 770	-2 870	-0.8	7.6	11.4	-3.8	85.4	89.9	-4.5	
1979	377 300	-2 470	-0.7	7.7	11.2	-3.6	87.5	89.9	-2.3	
1980	374 010	-3 290	-0.9	7.9	12.0	-4.1	93.6	101.6	-8.0	
1981	372 050	-1 960	-0.5	8.0	12.0	-4.0	99.4	102.0	-2.6	
1982	369 400	-2 650	-0.7	8.3	12.1	-3.7	99.6	100.8	-1.2	
1983	366 820	-2 580	-0.7	8.2	12.4	-4.2	98.8	101.9	-3.1	
1984	364 070	-2 750	-0.7	8.2	11.9	-3.7	95.7	97.9	-2.2	
1985	362 480	-1 590	-0.4	8.1	12.3	-4.1	99.5	102.0	-2.5	
1986	361 470	-1 010	-0.3	8.3	12.4	-4.2	102.9	99.3	3.6	
1987	361 450	-20	-0.0	8.1	11.8	-3.7	104.7	103.3	1.4	
1988	360 810	-640	-0.2	8.4	11.8	-3.3	103.3	101.9	1.4	
1989	360 030	-780	-0.2	8.5	11.7	-3.3	99.6	100.4	-0.8	
1990	359 050	-980	-0.3	8.5	12.1	-3.6	101.8	96.9	4.8	
1991	360 730	1 680	0.5	9.3	11.8	-2.5	107.3	92.2	15.1	
1992	362 450	1 720	0.5	9.4	11.4	-2.0	102.5	103.8	-1.3	
1993	363 280	830	0.2	9.4	11.1	-1.8	98.5	98.4	0.2	
1994	363 060	-220	-0.1	9.6	11.5	-1.9	102.5	100.7	1.8	
1995	362 440	-620	-0.2	9.4	11.5	-2.1	103.1	101.1	2.0	
1996	361 790	-650	-0.2	9.5	11.3	-1.8	101.6	103.0	-1.4	
1997	359 970	-1 820	-0.5	9.6	11.2	-1.6	101.5	102.8	-1.3	
1998	359 730	-240	-0.1	9.6	11.0	-1.4	108.3	105.6	2.7	
1999	360 970	1 240	0.3	9.7	10.9	-1.2	111.8	106.1	5.7	
2000	361 300	330	0.1	9.9	11.1	-1.2	112.3	110.3	2.0	
2001	362 660	1 360	0.4	9.6	10.9	-1.3	110.2	106.0	4.2	
2002	363 940	1 280	0.4	9.8	10.2	-0.4	107.5	100.2	7.3	
2003	364 880	940	0.3	9.9	10.4	-0.5	101.8	100.4	0.4	

G2: Räumliche Bewegung der Schweizer Bevölkerung, 1974–2003



G3: Räumliche Bewegung der ausländischen Bevölkerung, 1974–2003



1.4 Eheschliessungen und Ehescheidungen

Im Jahr 2003 haben 2912 Frauen und 3174 Männer der Stadtzürcher Bevölkerung geheiratet. Insgesamt wurden 3683 Ehen geschlossen (Vorjahr: 3574), bei denen jeweils mindestens einer der Ehepartner in Zürich wohnte. Die Zahl der Scheidungen belief sich auf 1545 (Vorjahr: 1673).

Die Zahl der heiratenden Frauen wie auch diejenige der Männer nahm im Jahr 2003 gegenüber dem Vorjahr zu (Frauen: +95; Männer: +131). Dies hatte für beide Geschlechter eine höhere Heiratsziffer zur Folge. Diese Ziffer, die angibt, wie viele

Frauen beziehungsweise Männer je tausend Personen der gesamten mittleren Wohnbevölkerung geheiratet haben, stieg bei den Frauen von 7,7 auf 8,0 und bei den Männern von 8,4 auf 8,7 (Tabelle T3a).

Bei 2403 der 3683 Eheschliessungen des Jahres 2003 waren sowohl der Mann wie auch die Frau in der Stadt Zürich wohnhaft, bei 771 nur der Mann und bei 509 nur die Frau.

Bei rund 59 Prozent der Heiraten hatten die Frau und der Mann die gleiche Nationalität – bei 27,0 Prozent schweizerische Nationalität, bei 32,1 Prozent ausländische Nationalität. Beide Prozentan-

T3a: Eheschliessende und ehescheidende Personen, 1986–2003

Jahr	Eheschliessende ¹ Personen		Heiratsziffer ²		Ehescheidende ¹ Personen		Scheidungsnummer ²		Mittlere Wohnbevölkerung	
	im Gesamten	20- bis 34-Jährige	im Gesamten	20- bis 34-Jährige	im Gesamten	20- bis 34-Jährige	im Gesamten	20- bis 34-Jährige	im Gesamten	20- bis 34-Jährige
Frauen										
1986	2 547	1 945	7.0	42.9	829	417	2.3	9.2	361 470	45 290
1987	2 515	1 883	7.0	41.2	877	405	2.4	8.9	361 450	45 690
1988	2 741	2 041	7.6	44.6	938	464	2.6	10.1	360 810	45 750
1989	2 713	2 022	7.5	44.6	911	437	2.5	9.6	360 030	45 340
1990	2 629	1 921	7.3	42.7	956	444	2.7	9.9	359 050	45 020
1991	2 781	2 021	7.7	44.0	985	375	2.7	8.2	360 730	45 920
1992	2 864	2 041	7.9	44.1	975	339	2.7	7.3	362 450	46 320
1993	2 897	2 025	8.0	44.0	1 112	535	3.1	11.6	363 280	46 060
1994	2 870	2 048	7.9	44.9	1 080	504	3.0	11.0	363 060	45 630
1995	2 581	1 807	7.1	39.8	1 109	488	3.1	10.8	362 440	45 360
1996	2 615	1 830	7.2	40.5	1 147	508	3.2	11.2	361 790	45 240
1997	2 602	1 801	7.2	39.4	1 135	430	3.2	9.4	359 970	45 710
1998	2 668	1 830	7.4	40.6	1 207	483	3.4	10.7	359 730	45 130
1999	2 742	1 916	7.6	41.9	1 179	434	3.3	9.5	360 970	45 730
2000 ³	2 752	1 900	7.6	40.9	835	304	2.3	6.6	361 300	46 410
2001	2 797	1 890	7.7	40.3	749	270	2.1	5.8	362 660	46 900
2002	2 817	1 889	7.7	39.9	1 233	441	3.4	9.3	363 940	47 370
2003	2 912	1 892	8.0	39.8	1 195	416	3.3	8.8	364 880	47 490
Männer										
1986	2 613	1 830	7.2	38.4	779	291	2.2	6.1	361 470	47 680
1987	2 620	1 824	7.2	37.9	830	277	2.3	5.7	361 450	48 180
1988	2 794	1 884	7.7	38.7	868	308	2.4	6.3	360 810	48 660
1989	2 873	1 999	8.0	40.9	845	287	2.3	5.9	360 030	48 910
1990	2 804	1 910	7.8	38.4	902	332	2.5	6.7	359 050	49 680
1991	3 054	2 050	8.5	40.2	947	351	2.6	6.9	360 730	51 020
1992	2 987	2 031	8.2	39.5	934	301	2.6	5.9	362 450	51 360
1993	2 968	2 013	8.2	39.8	998	355	2.7	7.0	363 280	50 540
1994	3 044	2 097	8.4	41.9	988	360	2.7	7.2	363 060	50 010
1995	2 723	1 826	7.5	36.6	1 027	346	2.8	6.9	362 440	49 840
1996	2 749	1 825	7.6	36.7	1 109	365	3.1	7.3	361 790	49 720
1997	2 799	1 811	7.8	35.8	1 159	400	3.2	7.9	359 970	50 590
1998	2 863	1 826	8.0	36.7	1 192	400	3.3	8.0	359 730	49 780
1999	2 906	1 796	8.1	36.0	1 140	372	3.2	7.5	360 970	49 920
2000 ³	2 941	1 863	8.1	37.1	796	242	2.2	4.8	361 300	50 210
2001	3 061	1 888	8.4	37.4	915	284	2.5	5.6	362 660	50 430
2002	3 043	1 845	8.4	36.2	986	292	2.7	5.7	363 940	50 900
2003	3 174	1 885	8.7	37.2	1 121	327	3.1	6.5	364 880	50 670

¹ Männer bzw. Frauen aus der Wohnbevölkerung der Stadt Zürich. ² Zahl der heiratenden bzw. scheidenden Männer/Frauen je 1000 Personen aus der gesamten mittleren Wohnbevölkerung bzw. der Männer/Frauen der entsprechenden Altersgruppe. ³ Neues Scheidungsrecht ab 1.1.2000.

teile nahmen gegenüber dem Vorjahr leicht zu, die Heiraten von Schweizerinnen mit Schweizern um 0,7 Prozentpunkte, die Heiraten von Ausländerinnen mit Ausländern um 0,9 Prozentpunkte. 40,9 Prozent der Heiraten wurden zwischen Personen verschiedener Nationalität geschlossen (Tabelle T3b).

Im Jahr 2003 liessen sich 1195 Frauen und 1121 Männer der Stadtzürcher Wohnbevölkerung scheiden. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Zahl der Frauen etwas ab (-38), die Zahl der Männer hingegen zu (+135). Die Scheidungsziffer – Zahl der

scheidenden Frauen beziehungsweise Männer auf je tausend Personen der gesamten mittleren Wohnbevölkerung – betrug bei den Frauen 3,3, bei den Männern 3,1. Diese Werte liegen wieder im Bereich derjenigen vor dem neuen Scheidungsrecht, das am 1. Januar 2000 in Kraft getreten war und die «Scheidungsfreudigkeit» anfangs sehr stark gedämpft hatte (Tabellen T3a).

Bei 771 der 1545 geschiedenen Ehen wohnten beide Ehepartner in der Stadt Zürich, bei 424 nur die Frau und bei 350 nur der Mann.

T3b: Eheschliessungen nach Heimat der Eheschliessenden¹, 1985–2003

Jahr	Eheschliessungen absolut					Eheschliessungen in %			
	Im Ganzen	Schweizerin mit ...		Ausländerin mit ...		Schweizerin mit ...		Ausländerin mit ...	
		Schweizer	Ausländer	Schweizer	Ausländer	Schweizer	Ausländer	Schweizer	Ausländer
1985	3 000	1 408	513	527	552	46.9	17.1	17.6	18.4
1986	3 134	1 510	483	548	593	48.2	15.4	17.5	18.9
1987	3 194	1 449	487	638	620	45.4	15.2	20.0	19.4
1988	3 467	1 569	568	627	703	45.3	16.4	18.1	20.3
1989	3 553	1 471	632	660	790	41.4	17.8	18.6	22.2
1990	3 521	1 445	588	628	860	41.0	16.7	17.8	24.4
1991	3 805	1 364	665	841	935	35.8	17.5	22.1	24.6
1992	3 757	1 324	722	580	1 131	35.2	19.2	15.4	30.1
1993	3 571	1 143	767	615	1 046	32.0	21.5	17.2	29.3
1994	3 541	1 121	720	652	1 048	31.7	20.3	18.4	29.6
1995	3 180	1 036	627	616	901	32.6	19.7	19.4	28.3
1996	3 222	1 003	653	609	957	31.1	20.3	18.9	29.7
1997	3 259	958	660	649	992	29.4	20.3	19.9	30.4
1998	3 348	964	650	680	1 054	28.8	19.4	20.3	31.5
1999	3 396	993	669	716	1 018	29.2	19.7	21.1	30.0
2000	3 463	948	718	733	1 064	27.4	20.7	21.2	30.7
2001	3 614	922	712	806	1 174	25.5	19.7	22.3	32.5
2002	3 574	939	745	776	1 114	26.3	20.8	21.7	31.2
2003	3 683	994	748	757	1 184	27.0	20.3	20.6	32.1

¹ Beide bzw. Frau oder Mann in Zürich wohnhaft.

1.5 Erwerb des Schweizer Bürgerrechts

Im Jahr 2003 haben 2933 in der Stadt Zürich wohnende Ausländerinnen und Ausländer das Schweizer Bürgerrecht erhalten. 84,8 Prozent oder 2488 dieser Personen wurden gleichzeitig ins Bürgerrecht der Stadt Zürich aufgenommen.

Die meisten ausländischen Personen, nämlich 2921, erwarben das Schweizer Bürgerrecht durch

Einbürgerung. Lediglich zwölf Ausländerkinder erhielten den Schweizer Pass durch so genannte Legitimation, das heisst durch Anerkennung, nachdem ihre Schweizer Väter und ihre ausländischen Mütter geheiratet hatten. Bis Ende 1991 gab es für ausländische Frauen noch eine dritte Möglichkeit, Schweizer Bürgerin zu werden: Nach dem damals gültigen Bürgerrechtsgesetz erhielten Ausländerinnen, die einen Schweizer heirateten, automatisch das Schweizer Bürgerrecht (Tabelle T4 und Grafik G4).

Im Jahr 2003 wurden 710 oder 31,9 Prozent mehr Ausländerinnen und Ausländer eingebürgert als im Vorjahr; insgesamt erhielten 2,7 Prozent der in Zürich lebenden Ausländerinnen und Ausländer die Schweizer Staatsbürgerschaft. Dass die Zahl der Einbürgerungen gegenüber dem Vorjahr so stark anwuchs, war nicht die Folge einer Änderung der Einbürgerungspraxis, sondern «technisch» bedingt. Die Bürgerrechtsabteilung der Stadtkanzlei hatte im Jahr 2002 zahlreiche offene Fälle erledigt; dies schlug sich dann ein Jahr später in der Statistik nieder.

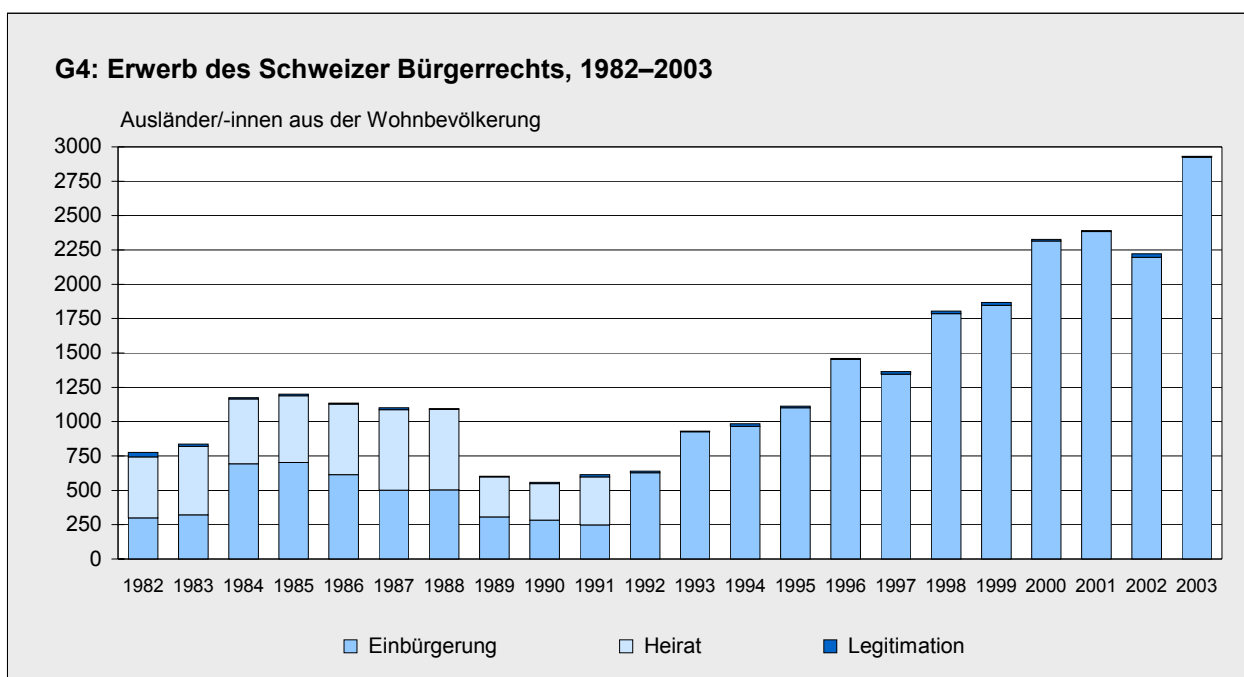
Über ein Drittel der «neuen» Schweizerinnen und Schweizer stammten aus den Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawiens (1077 Personen, darunter allein 666 Personen aus Serbien-Montenegro). Zahlreich liessen sich auch – wie schon in den Jahren zuvor – Türcinnen und Türken (478 Personen) sowie Italienerinnen und Italiener (286 Personen) einbürgern.

T4: Erwerb des Schweizer Bürgerrechts¹ nach Einbürgerungsart und bisherigem Heimatstaat, 2003

Bisheriger Heimatstaat	Bürgerrechts-erwerbe im Ganzen	davon Einbürgerungen		davon Legitimationen ²	
		alle	davon in das Bürgerrecht der Stadt Zürich	alle	davon in das Bürgerrecht der Stadt Zürich
Im Ganzen	2 933	2 921	2 484	12	4
Deutschland	41	38	25	3	1
Frankreich	19	19	12	–	–
Italien	286	285	239	1	1
Liechtenstein	4	4	–	–	–
Österreich	14	14	6	–	–
Serbien-Montenegro ³	666	665	640	1	–
Türkei	478	477	452	1	1
Sri Lanka	170	170	166	–	–
Bosnien-Herzegowina	157	157	153	–	–
Mazedonien	149	148	145	1	–
Kroatien	105	105	96	–	–
Iran	66	66	66	–	–
Griechenland	43	43	40	–	–
Übrige Staaten	735	730	444	5	1

¹ Von in der Stadt Zürich wohnhaften ausländischen Personen. ² Anerkennungen von Kindern durch Heirat der Eltern.

³ Bis 1.3.2003: Bundesrepublik Jugoslawien.



T5a: Bevölkerungsbilanz nach Monat, 2003: Grundzahlen und Kennziffern

Monat	Veränderung gegenüber Vormonat	Eheschliessungen ¹		Lebendgeborene	Gestorbene	Geburten- bzw. Sterbeüberschuss(-)	Zugezogene	Weggezogene	Zu-/Weggezogene zusammen	Migrationsgewinn bzw. -verlust (-)	
		Frauen	Männer								
	Bevölkerung am Monatsende²	Grundzahlen									
Januar	364 790	232	219	287	353	375	-22	4 022	3 768	7 790	254
Februar	365 028	238	181	204	262	318	-56	2 507	2 213	4 720	294
März	364 591	-437	230	250	304	339	-35	3 044	3 446	6 490	-402
April	364 985	394	208	238	286	337	-51	3 158	2 713	5 871	445
Mai	365 336	351	262	275	330	325	5	2 606	2 260	4 866	346
Juni	364 859	-477	283	294	330	320	10	2 639	3 126	5 765	-487
Juli	364 350	-509	316	352	300	327	-27	3 106	3 588	6 694	-482
August	364 724	374	314	324	304	311	-7	3 211	2 830	6 041	381
September	364 174	-550	302	318	310	256	54	3 235	3 839	7 074	-604
Oktober	365 638	1 464	245	248	273	297	-24	4 473	2 985	7 458	1 488
November	365 589	-49	171	174	310	308	2	2 603	2 654	5 257	-51
Dezember	364 528	-1 061	181	210	267	296	-29	2 193	3 225	5 418	-1 032
Ganzes Jahr	364 528	-30	2 912	3 174	3 629	3 809	-180	36 797	36 647	73 444	150
	Mittlere Bevölkerung	Kennziffern (je 1000 Personen der mittleren monatlichen Wohnbevölkerung)³									
Januar	364 670	7.5	7.1	9.3	11.4	12.1	-0.7	129.9	121.7	251.6	8.2
Februar	364 910	8.5	6.5	7.3	9.4	11.4	-2.0	89.5	79.0	168.5	10.5
März	364 810	-14.1	7.4	8.1	9.8	10.9	-1.1	98.2	111.2	209.4	-13.0
April	364 790	13.1	6.9	7.9	9.5	11.2	-1.7	105.3	90.5	195.8	14.8
Mai	365 160	11.3	8.4	8.9	10.6	10.4	0.2	84.0	72.9	156.9	11.1
Juni	365 100	-15.9	9.4	9.8	11.0	10.7	0.3	88.0	104.2	192.2	-16.2
Juli	364 600	-16.5	10.2	11.4	9.7	10.6	-0.9	100.3	115.9	216.2	-15.6
August	364 540	12.1	10.1	10.5	9.8	10.0	-0.2	103.7	91.4	195.1	12.3
September	364 450	-18.4	10.1	10.6	10.3	8.5	1.8	108.0	128.2	236.2	-20.2
Oktober	364 910	47.2	7.9	8.0	8.8	9.6	-0.8	144.3	96.3	240.6	48.0
November	365 610	-1.6	5.7	5.8	10.3	10.2	0.1	86.6	88.3	174.9	-1.7
Dezember	365 060	-34.2	5.8	6.8	8.6	9.5	-0.9	70.7	104.0	174.7	-33.3
Ganzes Jahr	364 880	-0.1	8.0	8.7	9.9	10.4	-0.5	100.8	100.4	201.2	0.4

¹ Von Frauen bzw. Männern aus der Wohnbevölkerung. ² Fortschreibungsergebnisse. ³ Monatsziffern, auf das ganze Jahr umgerechnet.

1.6 Bevölkerungsentwicklung nach Monat

Im Jahr 2003 sind in der Stadt Zürich im Januar sowohl am meisten Kinder geboren worden (353) wie auch am meisten Personen gestorben (375). Der September war der Monat mit den meisten Wegzügen (3839) und der Oktober der Monat mit den meisten Zuzügen (4473). Beliebtester Heiratsmonat war der Juli.

Die Zahl der Geburten und Sterbefälle ist – im Gegensatz zu den Zu- und Wegzügen – nur geringen jahreszeitlichen Veränderungen unterworfen. Die Zahl der je Monat lebend geborener Kinder schwankte im Jahr 2003 zwischen 353 im Januar und 262 im Februar. Der Monat mit den meisten Todesfällen war der Januar (375); am wenigsten Todesfälle (256) gab es im September. In den Monaten Mai, Juni, September und November gab es Geburtenüberschüsse zwischen zwei und 54 Personen (Tabellen T5a und T5b).

Der 1. Oktober ist neben dem 1. April in der Stadt Zürich einer der wichtigsten Umzugstage. Das war der Hauptgrund dafür, dass im Monat Oktober – wie schon im Vorjahr – die Stadtzürcher Wohnbevölkerung am stärksten gewachsen ist (+1464 Personen) und der grösste Wanderungsgewinnn verzeichnet wurde (Zuzüge minus Wegzüge: 1488 Personen). Am meisten Personen (3839) sind im September aus der Stadt Zürich weggezogen – Ursache dafür war ebenfalls der Oktober-Zügeltermin (Tabellen T5a und T5c). Die grosse Zahl der weggezogenen Personen im Januar ist teilweise technisch bedingt; bei rund einem Drittel der Fälle handelt es sich um nachträglich verarbeitete Wegzüge aus dem Vorjahr.

Der beliebteste Monat zum Heiraten im Jahr 2003 war nicht der Wonnemonat Mai, sondern der Juli: 316 Frauen und 352 Männer aus der Wohnbevölkerung schlossen «den Bund fürs Leben». Als Heiratsmonat am wenigsten beliebt war – wie schon im Vorjahr – der November (Tabelle T5a).

T5b: Natürliche Bevölkerungsbewegung nach Monat, 2003: Lebendgeborene und Sterbefälle

Monat	Lebendgeborene weiblich			Lebendgeborene männlich			Sterbefälle weiblich			Sterbefälle männlich		
	Total	Schweiz	Ausland	Total	Schweiz	Ausland	Total	Schweiz	Ausland	Total	Schweiz	Ausland
Januar	166	96	70	187	97	90	206	191	15	169	150	19
Februar	124	86	38	138	91	47	183	174	9	135	126	9
März	146	93	53	158	100	58	196	185	11	143	127	16
April	138	89	49	148	93	55	185	167	18	152	135	17
Mai	159	104	55	171	110	61	179	162	17	146	133	13
Juni	154	81	73	176	104	72	182	171	11	138	122	16
Juli	153	102	51	147	92	55	169	155	14	158	135	23
August	154	84	70	150	95	55	182	170	12	129	109	20
September	143	76	67	167	106	61	137	128	9	119	104	15
Oktober	122	72	50	151	88	63	160	152	8	137	116	21
November	153	100	53	157	95	62	167	155	12	141	124	17
Dezember	119	65	54	148	103	45	161	148	13	135	118	17
Ganzes Jahr	1 731	1 048	683	1 898	1 174	724	2 107	1 958	149	1 702	1 499	203

T5c: Räumliche Bevölkerungsbewegung nach Monat, 2003: Zu- und Wegzüge

Monat	Zugezogene weiblich			Zugezogene männlich			Weggezogene weiblich			Weggezogene männlich		
	Total	Schweiz	Ausland	Total	Schweiz	Ausland	Total	Schweiz	Ausland	Total	Schweiz	Ausland
Januar	1 841	814	1 027	2 181	1 012	1 169	1 656	738	918	2 112	878	1 234
Februar	1 212	463	749	1 295	526	769	1 129	464	665	1 084	526	558
März	1 436	560	876	1 608	590	1 018	1 648	917	731	1 798	939	859
April	1 526	699	827	1 632	753	879	1 352	628	724	1 361	680	681
Mai	1 273	503	770	1 333	590	743	1 107	543	564	1 153	567	586
Juni	1 297	535	762	1 342	566	776	1 528	726	802	1 598	765	833
Juli	1 560	705	855	1 546	709	837	1 846	843	1 003	1 742	825	917
August	1 690	662	1 028	1 521	660	861	1 402	719	683	1 428	720	708
September	1 614	651	963	1 621	648	973	1 927	997	930	1 912	1 057	855
Oktober	2 131	1 091	1 040	2 342	1 283	1 059	1 465	776	689	1 520	762	758
November	1 302	569	733	1 301	634	667	1 330	621	709	1 324	633	691
Dezember	1 103	432	671	1 090	482	608	1 509	749	760	1 716	843	873
Ganzes Jahr	17 985	7 684	10 301	18 812	8 453	10 359	17 899	8 721	9 178	18 748	9 195	9 553

1.7 Wohnsitzart und Aufenthaltskategorie

Ende 2003 hatten 92,1 Prozent oder 335 886 Personen – 745 mehr als ein Jahr zuvor – der 364 528 Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Zürich sowohl ihren zivilrechtlichen wie auch ihren wirtschaftlichen Wohnsitz in der Stadt, 28 642 Personen (–775) nur den wirtschaftlichen und 4516 Personen (–47) nur den zivilrechtlichen.

Von den 335 886 Personen, die den wirtschaftlichen und den zivilrechtlichen Wohnsitz in der Stadt Zürich hatten, das heisst, dass sie in der Stadt Zürich wohnten und auch zivilrechtlich angemeldet waren, waren 99 496 Stadtbürgerinnen und Stadtbürger, 138 741 Schweizerinnen und Schweizer mit einem andern Heimatort sowie 97 649 Ausländerinnen und Ausländer. 66 867 oder 68,5 Prozent dieser Ausländerinnen und Ausländer verfügten über einen Ausweis C, waren also Nieder-gelassene oder anerkannte Flüchtlinge.

Erstmals wurden bei den ausländischen Personen mit wirtschaftlichem und zivilrechtlichem Wohnsitz in der Stadt Zürich keine Saisoniers mehr ausgewiesen, da mit der Einführung des freien Personenverkehrs auf den 1. Juni 2002 auf Grund der bilateralen Verträge zwischen der Schweiz und der EU das Saisonierstatut abgeschafft worden war.

Für den Rückgang der Wohnbevölkerung mit nur wirtschaftlichem Wohnsitz – dazu gehören die Personen, die in der Stadt Zürich wohnen, aber zivilrechtlich in einer andern Gemeinde oder im Ausland gemeldet sind – waren vor allem zwei Entwicklungen verantwortlich: Bei den Schweizerinnen und Schweizern nahm die Zahl der Wochenaufenthalterinnen und Wochenaufenthalter ab; bei den Ausländerinnen und Ausländern gab es weniger Asylsuchende (Tabelle T6).

T6: Wohnbevölkerung nach Wohnsitzart und Aufenthaltskategorie, 2001–2003

	Stand am 31. Dezember			Veränderung 2002–2003
	2001	2002	2003	
A Zivilrechtlicher und wirtschaftlicher Wohnsitz in Zürich	332 159	335 141	335 886	745
Schweizerinnen und Schweizer				
Stadtbürgerinnen und Stadtbürger	100 109	99 464	99 496	32
übrige Schweizerinnen und Schweizer	137 344	138 174	138 741	567
Ausländerinnen und Ausländer				
mit Ausweis C: Nieder-gelassene	65 669	66 079	64 980	–1 099
anerkannte Flüchtlinge	1 939	1 910	1 887	–23
mit Ausweis B: Jahresaufenthalt				
kontrollpflichtige Personen	26 578	29 043	30 503	1 460
kontrollpflichtige Flüchtlinge	402	363	279	–84
mit Ausweis A: Saisoniers	118	108	–	–108
B Nur wirtschaftlicher Wohnsitz in Zürich (zivilrechtlich auswärts)	29 883	29 417	28 642	–775
Schweizerinnen und Schweizer				
mit Wochenaufenthalt	18 070	17 736	17 081	–655
mit Nebenniederlassung oder anderem Status	430	383	331	–52
Ausländerinnen und Ausländer				
mit Wochenaufenthalt/Nebenniederlassung	1 146	1 213	1 213	–
Asylsuchende/Flüchtlinge mit vorläufiger Aufnahme	5 707	5 227	4 783	–444
andere und kurzfristige Aufenthalter/innen	4 530	4 858	5 234	376
C Nur zivilrechtlicher Wohnsitz in Zürich (wirtschaftlich auswärts)	4 595	4 563	4 516	–47
Temporäre Abwesenheit (Wochenaufenthalter/-innen, Nebenniederlasser /-innen, Auslandsaufenthalt)	1 899	1 987	1 939	–48
Personen mit Amts- oder Kontaktadressen (meist Bevormundete)	2 696	2 576	2 577	1
Zivilrechtlicher Wohnsitz in Zürich (A+C)	336 754	339 704	340 402	698
Wirtschaftlicher Wohnsitz in Zürich (A+B)	362 042	364 558	364 528	–30

1.8 Altersstruktur der Wohnbevölkerung

Die Städtzürcher Wohnbevölkerung ist 2003 zwar zahlenmässig stabil geblieben, dennoch hat sich die Altersstruktur verändert. Die grösste Zunahme hatte die Altersklasse der 40- bis 64-Jährigen mit 1311 Personen oder 1,2 Prozent, die grösste Abnahme die Altersklasse der 65- bis 79-Jährigen mit 856 Personen oder 1,9 Prozent.

Drei Altersklassen der Städtzürcher Wohnbevölkerung verzeichneten im Jahr 2003 Zunahmen – neben der bereits erwähnten Altersklasse der 40- bis 64-Jährigen auch die der 15- bis 19-Jährigen (+1,0 Prozent) sowie der 80-Jährigen und Älteren (+0,1 Prozent). Abnahmen gab es bei zwei Altersklassen, bei der ebenfalls bereits erwähnten Altersklasse der 65- bis 79-Jährigen und bei derjenigen der 20- bis 39-Jährigen (–0,5 Prozent). Die Altersklasse der 0- bis 14-Jährigen blieb stabil.

Die Altersstruktur entwickelte sich bei den Schweizerinnen und Schweizern anders als bei den Ausländerinnen und Ausländern. Die 0- bis 19-Jährigen verzeichneten bei der Bevölkerung

schweizerischer Nationalität Zunahmen, bei der ausländischen Bevölkerung hingegen Abnahmen. Bei den 20- bis 39-Jährigen sowie den 65-Jährigen und Älteren war es genau umgekehrt – Abnahmen bei den Schweizerinnen und Schweizern, Zunahmen bei den Ausländerinnen und Ausländern. Parallel verlief hingegen die Entwicklung der Altersklasse der 40- bis 64-Jährigen – beide Nationalitäten verzeichneten Zunahmen (Tabelle T7).

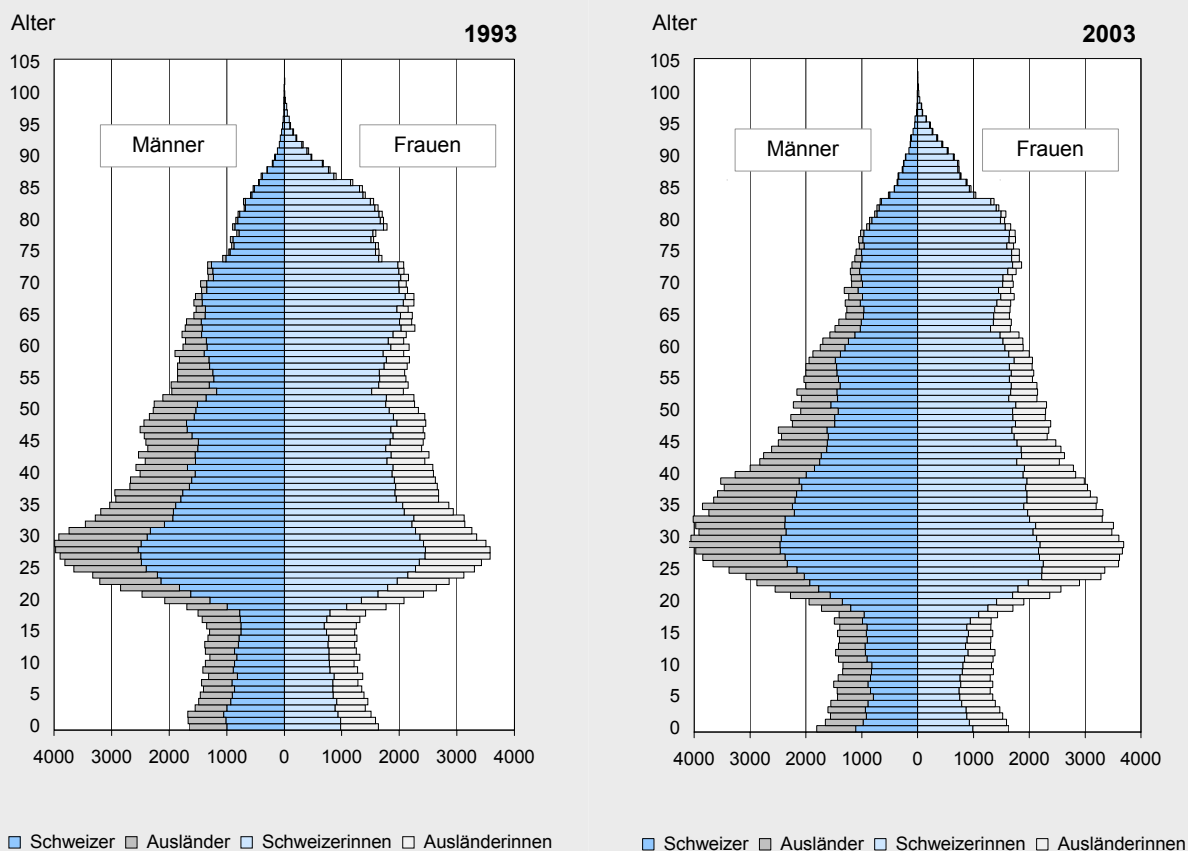
Wie sich die Städtzürcher Wohnbevölkerung altersmässig nach Geschlecht und Nationalität Ende 1993 und Ende 2003 zusammensetzte und wie sie sich in den zehn Jahren dazwischen veränderte, zeigen die beiden «Altersbäume» in der Grafik G5.

In beiden Darstellungen ist unter anderem ersichtlich, dass sich das Verhältnis zwischen Schweizerinnen und Schweizern ab etwa dem fünfzigsten Altersjahr zunehmend zugunsten der Frauen verschiebt und dass die Schweizer Wohnbevölkerung altersmässig anders zusammengesetzt ist als die ausländische. Ebenfalls ersichtlich: Die Zahl der Ausländerinnen je tausend Ausländer nahm zwischen 1993 und 2003 zu.

T7: Wohnbevölkerung nach Altersklasse und Heimat, 2002 und 2003

	Im Ganzen	Altersklassen					
		0–14	15–19	20–39	40–64	65–79	80 und älter
Wohnbevölkerung im Ganzen							
Bestand per 31.12.2002	364 558	43 288	14 403	133 816	108 777	44 179	20 095
31.12.2003	364 528	43 285	14 547	133 161	110 088	43 323	20 124
Veränderung absolut	–30	–3	144	–655	1 311	–856	29
in %	–0.0	–0.0	1.0	–0.5	1.2	–1.9	0.1
Schweizer Wohnbevölkerung							
Bestand per 31.12.2002	255 757	25 644	9 809	83 844	77 890	39 189	19 381
31.12.2003	255 649	26 112	10 069	83 136	78 841	38 114	19 377
Veränderung absolut	–108	468	260	–708	951	–1 075	–4
in %	–0.0	1.8	2.7	–0.8	1.2	–2.7	–0.0
Ausländische Wohnbevölkerung							
Bestand per 31.12.2002	108 801	17 644	4 594	49 972	30 887	4 990	714
31.12.2003	108 879	17 173	4 478	50 025	31 247	5 209	747
Veränderung absolut	78	–471	–116	53	360	219	33
in %	0.1	–2.7	–2.5	0.1	1.2	4.4	4.6
Anteil an der gesamten Wohnbevölkerung (%)	29.9	39.7	30.8	37.6	28.4	12.0	3.7

G5: Altersaufbau der Wohnbevölkerung nach Geschlecht und Heimat, 1993 und 2003



1.9 Geschlecht und Heimat

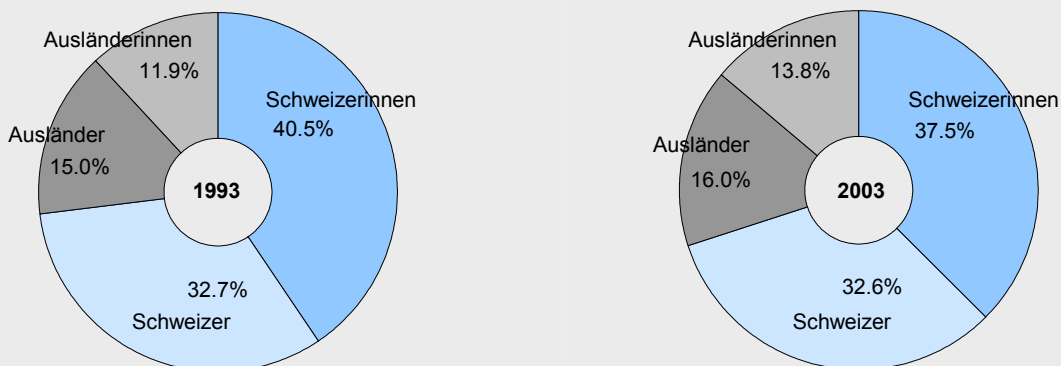
Ende 2003 waren 37,5 Prozent der Stadtzürcher Wohnbevölkerung Schweizerinnen (136 716 Frauen), 32,6 Prozent Schweizer (118 933 Männer), 13,8 Prozent Ausländerinnen (50 431 Frauen) und 16,0 Prozent Ausländer (58 448 Männer).

In der Stadt Zürich gab es Ende des Jahres 2003 – unabhängig von der Nationalität – 1055 Frauen auf 1000 Männer. In Prozenten oder absoluten Zahlen ausgedrückt: 51,3 Prozent oder 187 147 Frauen und 48,7 Prozent oder 177 381 Männer.

Bei der Geschlechterproportion – wie das Verhältnis zwischen Frauen und Männer genannt wird – gibt es zwischen der Schweizer Bevölkerung und der Bevölkerung ausländischer Nationalität deutliche Unterschiede. Auf jeweils 1000 Schweizer kamen am Jahresende 2003 1149 Schweizerinnen, auf 1000 Ausländer aber nur 862 Ausländerinnen.

Allerdings hat sich die Geschlechterproportion der ausländischen Wohnbevölkerung während der letzten Jahre vor allem dank häufigerem Familiennachzug stark «verbessert»: Noch vor zehn Jahren, also Ende 1993, gab es nur 790 Frauen auf 1000 Männer (Grafik G6 und Tabelle T8).

G6: Zürcher Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 1993 und 2003



T8: Wohnbevölkerung nach Geschlecht und Heimat, 1973–2003

Jahr	Wohnbevölkerung per 31. Dezember			Schweizer Wohnbevölkerung			Ausländische Wohnbevölkerung			Anteil in % der Gesamtbevölkerung
	im Ganzen	weiblich	männlich	zusammen	weiblich	männlich	zusammen	weiblich	männlich	
1973	401 577	214 429	187 148	327 961	180 137	147 824	73 616	34 292	39 324	18.3
1974	396 261	212 055	184 206	322 198	177 482	144 716	74 063	34 573	39 490	18.7
1975	389 613	208 786	180 827	319 071	175 954	143 117	70 542	32 832	37 710	18.1
1976	382 999	205 289	177 710	315 487	174 170	141 317	67 512	31 119	36 393	17.6
1977	379 635	203 496	176 139	313 131	172 863	140 268	66 504	30 633	35 871	17.5
1978	376 447	202 080	174 367	309 766	171 440	138 326	66 681	30 640	36 041	17.7
1979	374 221	200 885	173 336	306 376	169 874	136 502	67 845	31 011	36 834	18.1
1980	370 618	199 017	171 601	303 662	167 742	135 920	66 956	31 275	35 681	18.1
1981	368 171	197 315	170 856	299 384	165 566	133 818	68 787	31 749	37 038	18.7
1982	366 340	195 932	170 408	294 956	163 470	131 486	71 384	32 462	38 922	19.5
1983	363 652	193 837	169 815	290 990	161 445	129 545	72 662	32 392	40 270	20.0
1984	361 493	192 800	168 693	289 085	160 650	128 435	72 408	32 150	40 258	20.0
1985	359 084	191 253	167 831	286 372	159 216	127 156	72 712	32 037	40 675	20.2
1986	358 873	191 081	167 792	284 831	158 685	126 146	74 042	32 396	41 646	20.6
1987	358 042	190 188	167 854	281 991	157 416	124 575	76 051	32 772	43 279	21.2
1988	357 360	189 467	167 893	279 120	156 109	123 011	78 240	33 358	44 882	21.9
1989	355 901	188 011	167 890	275 221	154 030	121 191	80 680	33 981	46 699	22.7
1990	356 352	187 394	168 958	271 579	152 050	119 529	84 773	35 344	49 429	23.8
1991	360 875	188 590	172 285	269 610	150 950	118 660	91 265	37 640	53 625	25.3
1992	361 488	189 384	172 104	267 985	148 737	119 248	93 503	40 647	52 856	25.9
1993	360 898	188 896	172 002	264 041	146 119	117 922	96 857	42 777	54 080	26.8
1994	360 848	188 539	172 309	261 550	144 308	117 242	99 298	44 231	55 067	27.5
1995	360 826	188 385	172 441	259 361	142 626	116 735	101 465	45 759	55 706	28.1
1996	359 648	187 140	172 508	257 600	140 937	116 663	102 048	46 203	55 845	28.4
1997	358 594	186 116	172 478	256 039	139 617	116 422	102 555	46 499	56 056	28.6
1998	359 073	186 044	173 029	255 523	138 977	116 546	103 550	47 067	56 483	28.8
1999	360 704	186 644	174 060	255 185	138 286	116 899	105 519	48 358	57 161	29.3
2000	360 980	186 546	174 434	255 576	138 059	117 517	105 404	48 487	56 917	29.2
2001	362 042	186 666	175 376	255 953	137 777	118 176	106 089	48 889	57 200	29.3
2002	364 558	187 437	177 121	255 757	137 194	118 563	108 801	50 243	58 558	29.8
2003	364 528	187 147	177 381	255 649	136 716	118 933	108 879	50 431	58 448	29.9

Bis 1991 Fortschreibungsergebnisse, ab 1992 gemäss Personenmeldeamt.

1.10 Ausländische Wohnbevölkerung

Von den 108 879 Ausländerinnen und Ausländern, die Ende 2003 in der Stadt Zürich gelebt haben, stammten 86 748 Personen oder 79,7 Prozent aus einem europäischen Land (einschliesslich der Türkei). Die Deutschen stellten mit 15 559 Personen oder einem Anteil von 14,3 Prozent die grösste ausländische Bevölkerungsgruppe.

Nicht ganz ein Drittel (32,5 Prozent) der Ende 2003 zur Stadtzürcher Wohnbevölkerung zählenden Ausländerinnen und Ausländer waren Staatsangehörige eines der fünf Nachbarländer der Schweiz – Deutschland, Italien, Österreich, Frankreich und Liechtenstein. Und die Hälfte, genau 49,9 Prozent,

aller Ausländerinnen und Ausländer der Stadt Zürich besass einen Pass eines der achtzehn Länder des europäischen Wirtschaftsraumes (EWR).

Die Deutschen verzeichneten im Jahr 2003 – wie schon im Jahr zuvor – die stärkste Zunahme bei der ausländischen Wohnbevölkerung und lösten Ende 2003 die Italienerinnen und Italiener als zuvor in der Stadt Zürich am stärksten vertretene Nation ab.

Damit lebten erstmals seit Ende der Vierzigerjahre wieder mehr Personen aus Deutschland als aus Italien in der Stadt Zürich. Italien war im Jahr 2003 einmal mehr die Nation mit der stärksten Bevölkerungsabnahme. Gründe dafür waren, dass einer-

T9: Ausländische Wohnbevölkerung nach Heimatstaat, 2002 und 2003

	2002		2003	
	Anzahl Personen	Anteil in % der ausländischen Wohnbevölkerung	Anzahl Personen	Anteil in % der ausländischen Wohnbevölkerung
Im Ganzen	108 801	100.0	108 879	100.0
Europa (einschliesslich Türkei)	86 911	79.9	86 748	79.7
<i>EWR-Länder</i> ¹	53 515	49.2	54 348	49.9
Deutschland	14 345	13.2	15 559	14.3
Italien	15 517	14.3	14 985	13.8
Portugal	6 737	6.2	7 089	6.5
Spanien	6 125	5.6	5 884	5.4
Österreich	3 203	2.9	3 204	2.9
Grossbritannien	1 733	1.6	1 729	1.6
Frankreich	1 331	1.2	1 372	1.3
Griechenland	1 434	1.3	1 357	1.2
Niederlande	952	0.9	964	0.9
Liechtenstein	298	0.3	290	0.3
restliche EWR-Länder (Belgien, Dänemark, Finnland, Irland Island, Luxemburg, Norwegen, Schweden)	1 840	1.7	1 915	1.8
<i>Übrige europäische Staaten</i>	33 396	30.7	32 400	29.8
Serbien-Montenegro	14 957	13.7	14 511	13.3
Türkei	5 650	5.2	5 428	5.0
Kroatien	3 130	2.9	2 998	2.8
Mazedonien	3 163	2.9	3 064	2.8
Bosnien-Herzegowina	2 926	2.7	2 833	2.6
Tschechische und Slowakische Republik	729	0.7	697	0.6
Ungarn	530	0.5	511	0.5
Polen	497	0.5	506	0.5
Slowenien	216	0.2	197	0.2
übrige	1 598	1.5	1 655	1.5
Asien	11 684	10.7	11 744	10.8
darunter: Sri Lanka	4 459	4.1	4 372	4.0
Nord- und Südamerika	5 544	5.1	5 611	5.2
darunter: USA	1 407	1.3	1 396	1.3
Afrika	4 193	3.9	4 298	3.9
Australien und Neuseeland (einschliesslich Staatenlose und unbekannte Heimat)	466	0.4	478	0.4

¹ Zu den Ländern des Europäischen Wirtschaftsraumes (EWR) gehören die damaligen 15 Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) sowie drei Mitglieder (Island, Liechtenstein, Norwegen) der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA).

seits mehr italienische Staatsangehörige weg- als zuzogen, und andererseits erhielten 286 Italienerinnen und Italiener die Schweizer Staatsbürgerschaft.

Die drittstärkste ausländische Bevölkerungsgruppe bildeten Ende 2003 die Personen aus Serbien-Montenegro, der ehemaligen Bundesrepublik Jugoslawien, mit einem Anteil von 13,3 Prozent (Vorjahr: 13,7 Prozent).

Die Anteile der Ausländerinnen und Ausländer aus Asien (10,8 Prozent) sowie Nord- und Südamerika (5,2 Prozent) nahmen im Jahr 2003 gegenüber dem Vorjahr nur um je 0,1 Prozentpunkte zu, die Anteile der Personen aus Afrika (3,9 Prozent) sowie Australien und Neuseeland (0,4 Prozent) blieben unverändert (Tabelle T9).

1.11 Personen nach Familienstellung

Ende 2003 haben in der Stadt Zürich je 33 797 Frauen und Männer als Ehepaare ohne Kinder zusammengelebt – je 577 weniger als vor einem Jahr. Zugenommen hat hingegen die Zahl der Frauen (+401 oder +4,5 Prozent) wie auch die Zahl der Männer (+99 oder +6,5 Prozent), die in so genannten Einelternfamilien zusammen mit einem oder mehreren Kindern leben.

Die Zahl der Schweizer Ehefrauen und -männer ohne Kinder nahm in den letzten Jahren stetig ab, die Zahl der ausländischen Ehefrauen und -männer ohne Kinder hingegen zu. Zum Familientyp «Ehepaar ohne Kinder» gehören nicht nur kinderlose Ehepaare, sondern auch Paare, deren Kinder den Haushalt der Eltern bereits verlassen haben.

Der Familientyp «Ehepaar mit Kind(ern)» war Ende 2003 mit je 28 375 Frauen und Männern etwas häufiger vertreten als im Vorjahr (+46). Die Zahl der Schweizerinnen und Schweizer, die in dieser traditionellen Familienform lebten, nahm im Jahr 2003 deutlich zu – ganz im Gegensatz zu den Ausländerinnen und Ausländern, die diesen Familientyp deutlich weniger oft wählten.

Sowohl bei den Schweizerinnen und Schweizern wie auch bei den Ausländerinnen und Ausländern nahm im Jahr 2003 die Zahl der Frauen und Männer zu, die gemäss dem Familientyp «Eltern teil mit Kind(ern)» als Mütter oder Väter mit einem oder mehreren Kindern zusammenlebten (Tabelle T10).

T10: Wohnbevölkerung nach Familienstellung und Heimat, 1997–2003

Jahr	Personen im Ganzen	Personen nach Familientyp und Familienstellung								Übrige Personen ²	
		Ehepaar o. Kinder		Ehepaar mit Kind(ern)			Elternteil mit Kind(ern)				
		Ehe- frauen	Ehe- männer	Ehe- frauen	Ehe- männer	Kinder ¹	Mütter	Kinder ¹	Väter		Kinder ¹
Im Ganzen											
1997	358 594	37 743	37 743	28 673	28 673	51 597	7 581	10 699	1 135	1 525	153 225
1998	359 073	36 622	36 622	28 556	28 556	51 621	7 847	11 179	1 188	1 594	155 288
1999	360 704	35 847	35 847	28 635	28 635	51 807	8 135	11 700	1 271	1 701	157 126
2000	360 980	35 299	35 299	28 327	28 327	51 000	8 374	11 977	1 328	1 750	159 299
2001	362 042	34 771	34 771	28 265	28 265	50 778	8 690	12 439	1 410	1 862	160 791
2002	364 558	34 374	34 374	28 329	28 329	50 744	8 960	12 837	1 524	1 988	163 099
2003	364 528	33 797	33 797	28 375	28 375	50 647	9 361	13 363	1 623	2 087	163 103
Veränderung 2002–2003	–30	–577	–577	46	46	–97	401	526	99	99	4
Schweizerinnen und Schweizer											
1997	256 039	29 823	28 983	15 316	14 335	29 154	5 737	8 081	744	1 144	122 722
1998	255 523	28 671	27 983	15 090	14 198	29 315	5 873	8 408	818	1 227	123 940
1999	255 185	27 690	27 162	14 908	14 180	29 301	6 021	8 719	852	1 284	125 068
2000	255 576	26 927	26 442	14 784	14 161	29 521	6 168	9 015	907	1 373	126 278
2001	255 953	26 177	25 775	14 713	14 230	29 798	6 424	9 496	1 003	1 478	126 859
2002	255 757	25 624	25 242	14 725	14 332	30 010	6 575	9 782	1 074	1 575	126 818
2003	255 649	24 900	24 606	14 955	14 632	30 719	6 829	10 177	1 156	1 691	125 984
Veränderung 2002–2003	–108	–724	–636	230	300	709	254	395	82	116	–834
Ausländerinnen und Ausländer											
1997	102 555	7 920	8 760	13 357	14 338	22 443	1 844	2 618	391	381	30 503
1998	103 550	7 951	8 639	13 466	14 358	22 306	1 974	2 771	370	367	31 348
1999	105 519	8 157	8 685	13 727	14 455	22 506	2 114	2 981	419	417	32 058
2000	105 404	8 372	8 857	13 543	14 166	21 479	2 206	2 962	421	377	33 021
2001	106 089	8 594	8 996	13 552	14 035	20 980	2 266	2 943	407	384	33 932
2002	108 801	8 750	9 132	13 604	13 997	20 734	2 385	3 055	450	413	36 281
2003	108 879	8 897	9 191	13 420	13 743	19 928	2 532	3 186	467	396	37 119
Veränderung 2002–2003	78	147	59	–184	–254	–806	147	131	17	–17	838

¹ Kinder (ohne Altersbegrenzung), die mit Mutter oder Vater oder beiden Eltern zusammen wohnen. ² Personen, die keinem der drei Familientypen zugeordnet werden können.

2 Bevölkerung der Stadtkreise und Stadtquartiere

2.1 Entwicklung der Bevölkerung nach Stadtkreis

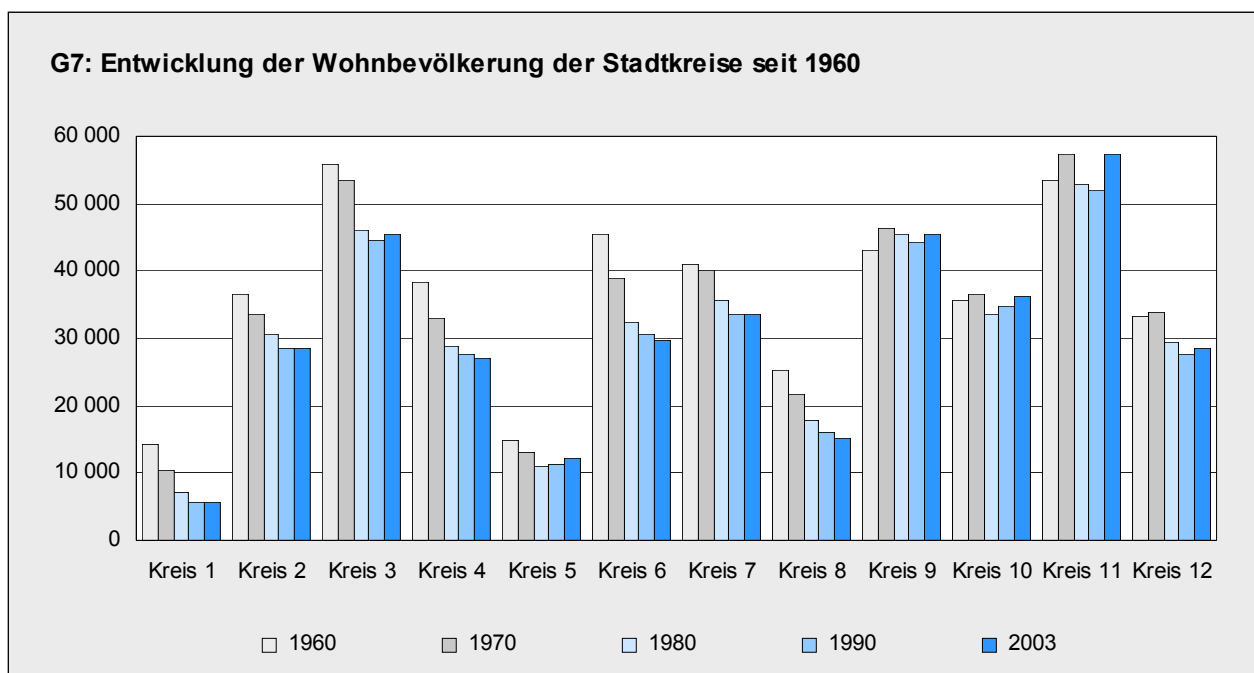
Die Wohnbevölkerung hat im Jahr 2003 nur in zwei Stadtkreisen zugenommen – im Kreis 11 um 1,7 Prozent oder 987 Personen und im Kreis 10 um 0,6 Prozent oder 221 Personen. In allen andern Kreisen wohnten Ende 2003 weniger Einwohnerinnen und Einwohner als ein Jahr zuvor.

Der Stadtkreis 11 hatte schon im Jahr 2002 in absoluten Zahlen das grösste und prozentual das zweitgrösste Wachstum aller Kreise verzeichnet. Der Stadtkreis 5 mit dem Boomquartier Escher Wyss, der im Jahr 2002 prozentual am stärksten gewachsen war (+3,7 Prozent), wies Ende 2003 mit minus 1,4 Prozent von allen Kreisen den grössten Rückgang aus.

Während der letzten Jahrzehnte verlief die Bevölkerungsentwicklung in den zwölf Stadtkreisen sehr unterschiedlich (Grafik G7). Mehr Einwohnerinnen und Einwohner als Ende 1960 hatten dreiundvierzig Jahre später – Ende 2003 – nur der Kreis 11 (+7,5 Prozent), der Kreis 9 (+5,0 Prozent) und der Kreis 10 (1,5 Prozent). In allen andern Kreisen nahm die Wohnbevölkerung im gleichen Zeitraum stark ab; prozentual am stärksten im Kreis 1 (-60,1 Prozent) und im Kreis 8 (-39,6 Prozent).



Vergleicht man nur die Bevölkerungsentwicklung der letzten dreizehn Jahre von Ende 1990 bis Ende 2003, zeigt sich ein etwas anderes Bild. Die Stadtkreise 4, 6, 7 und 8 wiesen einen Bevölkerungsrückgang zwischen 0,4 Prozent (Kreis 7) und 4,9 Prozent (Kreis 8) aus. In den andern acht Kreisen nahm die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner zu, prozentual am stärksten im Kreis 11 (+10,6 Prozent) und im Kreis 5 (+8,6 Prozent).



2.2 Natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegung

Für die Abnahme der Bevölkerung im Kreis 1 und im Kreis 7 war im Jahr 2003 die natürliche Bevölkerungsbewegung massgebend, für die Zu- oder Abnahme der Bevölkerung in den andern Stadtkreisen hingegen die räumliche Bevölkerungsbewegung.

Im Jahr 2003 wiesen nur die Stadtkreise 3 bis 6 und der Kreis 11 bei der natürlichen Bevölkerungsbewegung (Geburten und Todesfälle) einen positiven Saldo aus, das heisst einen Geburtenüberschuss. Die Ausländerinnen und Ausländer verhielten sich jedoch bei der natürlichen Bevölkerungsbewegung völlig anders als die Schweizerinnen und Schweizer. Die ausländische Wohnbevölkerung wies in allen Stadtkreisen ausser im Kreis 1 einen Geburtenüberschuss aus, die Schweizerinnen und Schweizer verzeichneten dagegen in allen

Stadtkreisen ausser im Kreis 5 einen Sterbeüberschuss (Tabelle T11).

Die höchsten Werte bei den Zuzügen von Personen wiesen im Jahr 2003 die Kreise 3, 4 und 11 aus (Werte zwischen rund 7300 und 8500); diese drei Kreise lagen auch bei der Zahl der Wegzüge von Personen an der Spitze (Werte zwischen 7500 und 7900).

In diesen Zahlen sind sowohl die Zu- und Wegzüge in die beziehungsweise aus der Stadt Zürich als auch die innerstädtischen Bewegungen zwischen den verschiedenen Stadtkreisen enthalten.

Der Kreis 11 wies mit plus 815 Personen den grössten Gesamt-Wanderungssaldo aus (Summe der inner- und ausserstädtischen Bewegungen). Daneben hatten nur noch die Kreise 1, 7 und 10 einen positiven Saldo (Tabelle T12; Grafiken G8 und G9).

T11: Lebendgeborene und Gestorbene nach Heimat und Stadtkreis, 2003

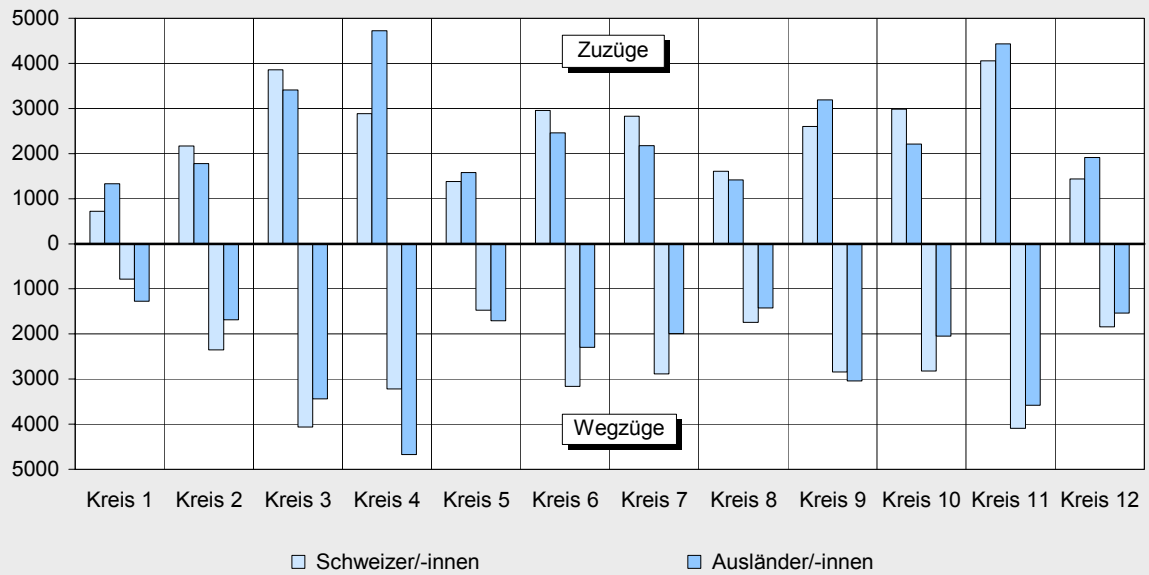
Stadtkreis	Lebendgeborene			Gestorbene			Natürlicher Saldo		
	Zu- sammen	Schweizer/ -innen	Ausländer/ -innen	Zu- sammen	Schweizer/ -innen	Ausländer/ -innen	Zu- sammen	Schweizer/ -innen	Ausländer/ -innen
Kreis 1	39	34	5	55	49	6	-16	-15	-1
Kreis 2	285	210	75	403	376	27	-118	-166	48
Kreis 3	472	295	177	457	413	44	15	-118	133
Kreis 4	287	142	145	251	197	54	36	-55	91
Kreis 5	136	87	49	90	76	14	46	11	35
Kreis 6	283	205	78	266	251	15	17	-46	63
Kreis 7	287	219	68	434	407	27	-147	-188	41
Kreis 8	132	106	26	165	153	12	-33	-47	14
Kreis 9	450	226	224	454	398	56	-4	-172	168
Kreis 10	374	260	114	480	451	29	-106	-191	85
Kreis 11	589	315	274	417	373	44	172	-58	230
Kreis 12	295	123	172	337	313	24	-42	-190	148
Ganze Stadt	3 629	2 222	1 407	3 809	3 457	352	-180	-1 235	1 055

T12: Zu- und Wegzüge nach Stadtkreis, 2003

Stadtkreis	Zu- sammen	Schweizer/ -innen	Ausländer/ -innen	Zu- sammen	Schweizer/ -innen	Ausländer/ -innen	Zu- sammen	Schweizer/ -innen	Ausländer/ -innen	Zu- sammen	Schweizer/ -innen	Ausländer/ -innen
Zuzug von ausserhalb der Stadt			Zuzug von anderen Stadtkreisen			Alle Zuzüge			Zuzüge: Anteil am Bevölkerungsbestand (%)			
Kreis 1	1 378	399	979	678	324	354	2 056	723	1 333	36.1	16.4	103.9
Kreis 2	2 351	1 179	1 172	1 598	991	607	3 949	2 170	1 779	13.8	9.9	26.9
Kreis 3	4 165	2 014	2 151	3 102	1 843	1 259	7 267	3 857	3 410	16.0	12.5	23.3
Kreis 4	4 918	1 559	3 359	2 693	1 328	1 365	7 611	2 887	4 724	28.3	19.0	40.4
Kreis 5	1 656	651	1 005	1 305	731	574	2 961	1 382	1 579	24.2	18.2	33.9
Kreis 6	3 345	1 625	1 720	2 076	1 334	742	5 421	2 959	2 462	18.3	13.0	36.2
Kreis 7	3 260	1 636	1 624	1 744	1 190	554	5 004	2 826	2 178	15.0	10.5	33.6
Kreis 8	1 917	918	999	1 107	693	414	3 024	1 611	1 413	19.9	14.2	37.2
Kreis 9	3 496	1 375	2 121	2 290	1 223	1 067	5 786	2 598	3 188	12.8	8.5	21.6
Kreis 10	2 899	1 471	1 428	2 298	1 516	782	5 197	2 987	2 210	14.3	10.9	24.9
Kreis 11	5 431	2 502	2 929	3 058	1 553	1 505	8 489	4 055	4 434	14.8	10.5	23.3
Kreis 12	1 981	808	1 173	1 370	627	743	3 351	1 435	1 916	11.8	7.9	18.7
Ganze Stadt	36 797	16 137	20 660	23 319	13 353	9 966	60 116	29 490	30 626	16.5	11.5	28.1
Wegzug nach ausserhalb der Stadt			Wegzug in andere Stadtkreise			Alle Wegzüge			Wegzüge: Anteil am Bevölkerungsbestand (%)			
Kreis 1	1 284	428	856	771	356	415	2 055	784	1 271	36.1	17.7	99.1
Kreis 2	2 659	1 477	1 182	1 377	873	504	4 036	2 350	1 686	14.1	10.7	25.5
Kreis 3	4 151	2 147	2 004	3 352	1 914	1 438	7 503	4 061	3 442	16.5	13.2	23.5
Kreis 4	4 524	1 482	3 042	3 367	1 737	1 630	7 891	3 219	4 672	29.3	21.1	40.0
Kreis 5	1 577	644	933	1 600	826	774	3 177	1 470	1 707	25.9	19.4	36.6
Kreis 6	3 239	1 727	1 512	2 216	1 432	784	5 455	3 159	2 296	18.4	13.9	33.8
Kreis 7	3 076	1 730	1 346	1 806	1 158	648	4 882	2 888	1 994	14.6	10.7	30.8
Kreis 8	1 925	946	979	1 237	795	442	3 162	1 741	1 421	20.8	15.3	37.4
Kreis 9	3 673	1 708	1 965	2 213	1 137	1 076	5 886	2 845	3 041	13.0	9.3	20.6
Kreis 10	2 978	1 677	1 301	1 892	1 144	748	4 870	2 821	2 049	13.4	10.3	23.0
Kreis 11	5 347	2 737	2 610	2 327	1 353	974	7 674	4 090	3 584	13.4	10.6	18.9
Kreis 12	2 214	1 213	1 001	1 161	628	533	3 375	1 841	1 534	11.9	10.1	15.0
Ganze Stadt	36 647	17 916	18 731	23 319	13 353	9 966	59 966	31 269	28 697	16.5	12.2	26.4
Saldo (Zu-/Wegzüge nach/von Zürich)			Saldo (innerstädtische Umzüge)			Gesamt-Wanderungssaldo			Gesamtsaldo: Anteil am Bevölkerungsbestand (%)			
Kreis 1	94	-29	123	-93	-32	-61	1	-61	62	0.0	-1.4	4.8
Kreis 2	-308	-298	-10	221	118	103	-87	-180	93	-0.3	-0.8	1.4
Kreis 3	14	-133	147	-250	-71	-179	-236	-204	-32	-0.5	-0.7	-0.2
Kreis 4	394	77	317	-674	-409	-265	-280	-332	52	-1.0	-2.2	0.4
Kreis 5	79	7	72	-295	-95	-200	-216	-88	-128	-1.8	-1.2	-2.7
Kreis 6	106	-102	208	-140	-98	-42	-34	-200	166	-0.1	-0.9	2.4
Kreis 7	184	-94	278	-62	32	-94	122	-62	184	0.4	-0.2	2.8
Kreis 8	-8	-28	20	-130	-102	-28	-138	-130	-8	-0.9	-1.1	-0.2
Kreis 9	-177	-333	156	77	86	-9	-100	-247	147	-0.2	-0.8	1.0
Kreis 10	-79	-206	127	406	372	34	327	166	161	0.9	0.6	1.8
Kreis 11	84	-235	319	731	200	531	815	-35	850	1.4	-0.1	4.5
Kreis 12	-233	-405	172	209	-1	210	-24	-406	382	-0.1	-2.2	3.7
Ganze Stadt	150	-1 779	1 929	150	-1 779	1 929	0.0	-0.7	1.8

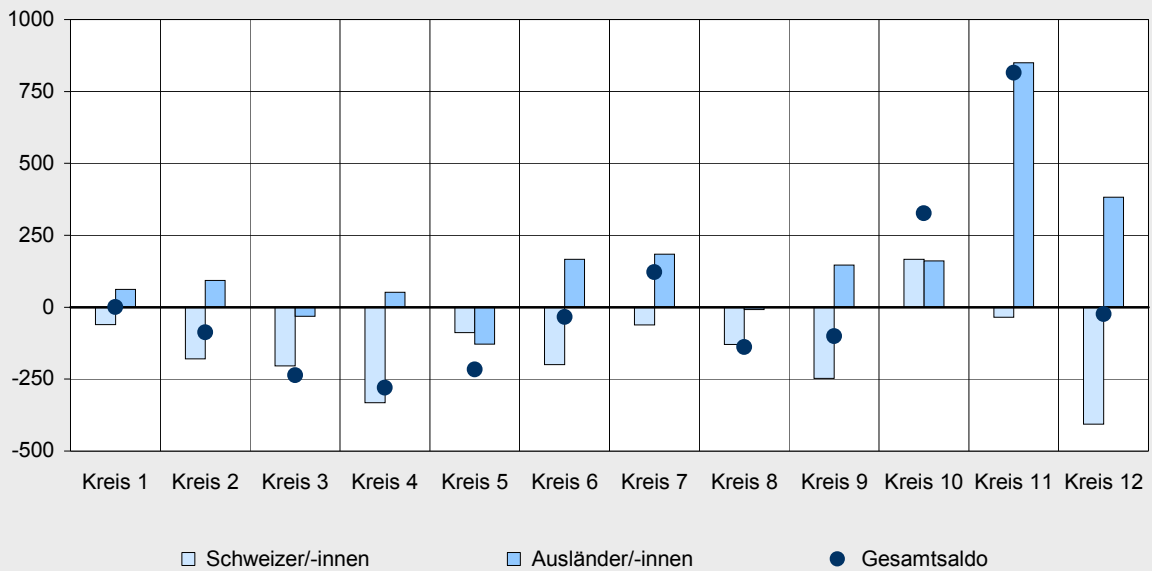
G8: Zu- und Wegzüge von Personen nach Heimat und Stadtkreis, 2003

(inner- und ausserstädtische Zu- und Wegzüge)



G9: Wanderungssaldo nach Heimat und Stadtkreis, 2003

(inner- und ausserstädtische Zu- und Wegzüge)



2.3 Entwicklung der Wohnbevölkerung nach Stadtquartier

Das Quartier Seebach im Kreis 11 hat im Jahr 2003 – wie schon im Jahr zuvor – das grösste absolute und das zweitgrösste prozentuale Bevölkerungswachstum ausgewiesen (+466 Personen bzw. +2,5 Prozent). Den grössten absoluten Bevölkerungsrückgang verzeichnete das Quartier Altstetten im Kreis 9 (–453 Personen).

Das Boomquartier Escher Wyss im Kreis 5 – Zürich West, das im Jahr 2002 noch mit einer prozentualen Zuwachsrate von 18,0 Prozent «glänzte», verlor im Jahr 2003 2,0 Prozent seiner Einwohnerinnen und Einwohner.

Die drei bevölkerungsreichsten Quartiere waren im Jahr 2003 – wie schon im Vorjahr – Altstetten, Höngg und Sihlfeld. Nur die Rangfolge veränderte sich. Höngg «überrundete» Sihlfeld und stand Ende 2003 hinter Altstetten an zweiter Stelle (Tabellen T13 und T14).

Die Zu- und Abnahmen der Wohnbevölkerung der Stadtquartiere in den zehn Jahren zwischen Ende 1993 und Ende 2003 bewegten sich in einem breiten Band zwischen minus 17,1 Prozent (Lindenhof) und plus 59,3 Prozent (Escher Wyss). Eine Übersicht über die prozentualen Veränderungen der letzten zehn Jahre gibt die Karte K1.

T13: Ausgewählte Bevölkerungsdaten nach Stadtquartier, 2002 und 2003

	2002		2003	
Bevölkerungsreichste Quartiere	Altstetten	28 776	Altstetten	28 323
	Sihlfeld	20 731	Höngg	20 810
	Höngg	20 570	Sihlfeld	20 663
Bevölkerungsärmste Quartiere	Hochschulen	727	Hochschulen	723
	City	910	City	886
	Lindenhof	950	Lindenhof	942
Stärkste Bevölkerungszunahmen <i>absolut</i>	Seebach	869	Seebach	466
	Oerlikon	555	Oerlikon	439
	Escher Wyss	383	Albisrieden	349
<i>in %</i>	Escher Wyss	18.0	Leimbach	3.2
	Seebach	4.8	Seebach	2.5
	Saattlen	4.3	Oerlikon	2.3
Stärkste Bevölkerungsabnahmen <i>absolut</i>	Wollishofen	–157	Altstetten	–453
	Fluntern	–152	Alt-Wiedikon	–352
	Hottingen	–75	Wollishofen	–303
<i>in %</i>	Fluntern	–2.1	City	–2.6
	Hochschulen	–1.5	Seefeld	–2.5
	Wollishofen	–1.0	Alt-Wiedikon	–2.4
Höchste Bevölkerungsdichte ¹	Gewerbeschule	152	Gewerbeschule	148
	Werd	137	Werd	132
	Sihlfeld	127	Sihlfeld	127
Niedrigste Bevölkerungsdichte ¹	City	15	City	15
	Hochschulen	17	Hochschulen	17
	Escher Wyss	19	Escher Wyss	20

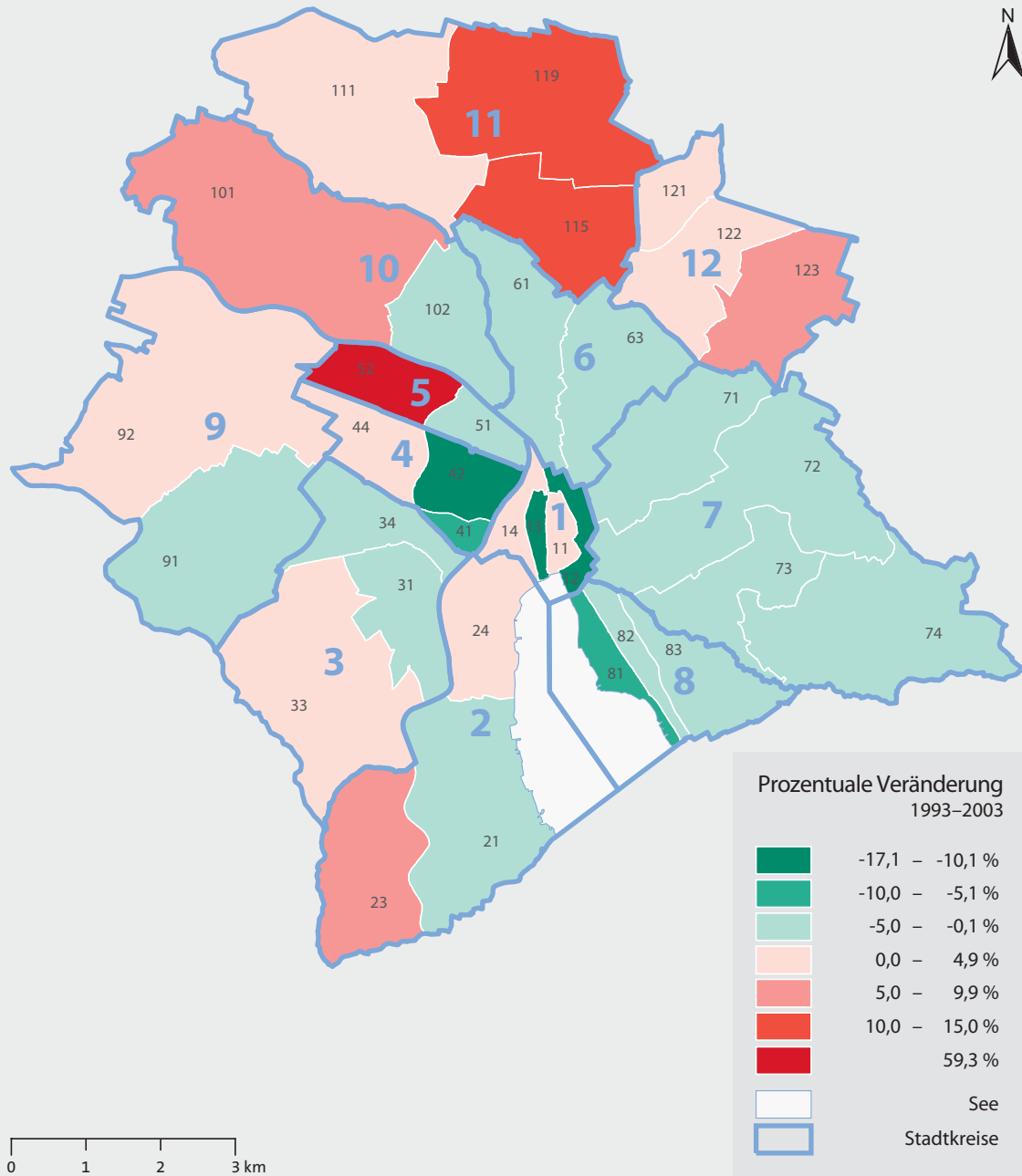
¹ Personen je Hektare Fläche ohne Wald und Gewässer.

T14: Veränderung der Wohnbevölkerung, 2002–2003, und Bevölkerungsdichte nach Stadtquartier

Stadtquartier	Veränderung absolut			Veränderung in %			Fläche ¹ ha	Bevölkerungs- dichte ² 2003	
	2002–2003			2002–2003					1993–2003
	im Ganzen	Schwei- zer/ -innen	Auslän- der/ -innen	im Ganzen	Schwei- zer/ -innen	Auslän- der/ -innen			im Ganzen
Ganze Stadt	-30	-108	78	-0.0	-0.0	0.1	3 630	6 464.75	56
Kreis 1	-15	-61	46	-0.3	-1.4	3.7	-261	154.29	37
Rathaus	21	-11	32	0.7	-0.4	4.9	16	28.78	
Hochschulen	-4	-14	10	-0.6	-2.6	5.3	-85	43.44	17
Lindenhof	-8	-4	-4	-0.8	-0.5	-2.4	-194	22.70	41
City	-24	-32	8	-2.6	-4.7	3.5	2	59.37	15
Kreis 2	-205	-151	-54	-0.7	-0.7	-0.8	-81	683.75	42
Wollishofen	-303	-230	-73	-1.9	-1.9	-2.0	-459	351.47	44
Leimbach	149	136	13	3.2	3.8	1.2	275	156.07	31
Enge	-51	-57	6	-0.6	-0.9	0.3	103	176.22	47
Kreis 3	-221	80	-301	-0.5	0.3	-2.0	-831	582.74	78
Alt-Wiedikon	-352	-100	-252	-2.4	-1.0	-5.1	-178	180.77	80
Friesenberg	199	224	-25	2.0	2.9	-1.1	220	239.49	43
Sihlfeld	-68	-44	-24	-0.3	-0.3	-0.3	-873	162.47	127
Kreis 4	-244	-85	-159	-0.9	-0.6	-1.3	-1 391	282.74	95
Werd	-62	-34	-28	-1.6	-1.3	-2.1	-260	28.71	132
Langstrasse	-143	-83	-60	-1.4	-1.4	-1.4	-1 201	108.25	95
Hard	-39	32	-71	-0.3	0.5	-1.2	70	145.77	88
Kreis 5	-170	19	-189	-1.4	0.3	-3.9	751	187.76	65
Gewerbeschule	-119	13	-132	-1.2	0.2	-3.2	-167	66.27	148
Escher Wyss	-51	6	-57	-2.0	0.3	-8.2	918	121.49	20
Kreis 6	-17	-91	74	-0.1	-0.4	1.1	-1 008	399.53	74
Unterstrass	19	5	14	0.1	0.0	0.3	-543	240.85	83
Oberstrass	-36	-96	60	-0.4	-1.3	2.7	-465	158.68	61
Kreis 7	-25	-143	118	-0.1	-0.5	1.9	-371	850.02	39
Fluntern	33	32	1	0.5	0.6	0.1	-86	211.02	34
Hottingen	-4	-103	99	-0.0	-1.3	4.8	-122	258.81	39
Hirslanden	14	-	14	0.2	-	1.1	-40	93.36	73
Witikon	-68	-72	4	-0.7	-0.9	0.3	-123	286.82	33
Kreis 8	-171	-123	-48	-1.1	-1.1	-1.2	-656	278.49	54
Seefeld	-126	-31	-95	-2.5	-0.8	-6.7	-287	69.54	72
Mühlebach	-16	-40	24	-0.3	-0.9	2.1	-260	62.62	87
Weinegg	-29	-52	23	-0.6	-1.5	1.8	-109	146.33	32
Kreis 9	-104	23	-127	-0.2	0.1	-0.9	338	830.92	55
Albisrieden	349	190	159	2.1	1.5	4.0	-114	266.92	64
Altstetten	-453	-167	-286	-1.6	-0.9	-2.6	452	564.00	50
Kreis 10	221	204	17	0.6	0.8	0.2	1 194	612.24	59
Höngg	240	127	113	1.2	0.8	2.9	1 692	460.57	45
Wipkingen	-19	77	-96	-0.1	0.7	-1.9	-498	151.66	102
Kreis 11	987	460	527	1.7	1.2	2.9	5 023	1 186.69	48
Affoltern	82	14	68	0.4	0.1	1.2	692	492.43	38
Oerlikon	439	224	215	2.3	1.8	3.5	2 507	264.72	73
Seebach	466	222	244	2.5	1.8	3.7	1 824	429.54	45
Kreis 12	-66	-240	174	-0.2	-1.3	1.7	923	415.59	68
Saatlen	-80	-93	13	-1.2	-2.0	0.6	111	107.90	61
Schwamendingen-Mitte	16	-45	61	0.2	-0.7	1.5	214	130.73	79
Hirzenbach	-2	-102	100	-0.0	-1.4	2.5	598	176.97	65

¹ Fläche in Hektaren (ha) ohne Wald und Gewässer (100 Hektaren = 1 Quadratkilometer). ² Personen je Hektare Fläche ohne Wald und Gewässer.

K1: Veränderung der Wohnbevölkerung nach Stadtquartier, 1993–2003



© Statistik Stadt Zürich

Kreis 1 11 Rathaus 12 Hochschulen 13 Lindenhof 14 City	Kreis 2 21 Wollishofen 23 Leimbach 24 Enge	Kreis 3 31 Alt-Wiedikon 33 Friesenberg 34 Sihlfeld	Kreis 4 41 Werd 42 Langstrasse 44 Hard	Kreis 5 51 Gewerbeschule 52 Escher Wyss	Kreis 6 61 Unterstrass 63 Oberstrass
Kreis 7 71 Fluntern 72 Hottingen 73 Hirslanden 74 Witikon	Kreis 8 81 Seefeld 82 Mühlebach 83 Weinegg	Kreis 9 91 Albisrieden 92 Altstetten	Kreis 10 101 Höngg 102 Wipkingen	Kreis 11 111 Affoltern 115 Oerlikon 119 Seebach	Kreis 12 121 Saatlen 122 Schwamendingen-M. 123 Hirzenbach

2.4 Altersklassen sowie Jugend- und Altersquotienten nach Stadtquartier

In den Quartieren Saatlen und Friesenberg haben im Jahr 2003, gemessen an der erwerbsfähigen Bevölkerung der 20- bis 64-Jährigen, am meisten Jugendliche unter 20 Jahren gelebt. Mit Abstand am meisten über 64-jährige Personen – ebenfalls bezogen auf die Zahl der wirtschaftlich aktiven Bevölkerung der 20- bis 64-Jährigen – wohnten im Quartier Witikon.

Die Wohnbevölkerung der 34 Quartiere der Stadt Zürich war im Jahr 2003 altersmässig sehr unterschiedlich zusammengesetzt. Hohe Jugendquotienten – über 35 – wiesen neben den bereits erwähnten Quartieren Saatlen und Friesenberg auch die Quartiere Hirzenbach und Leimbach aus, hohe Altersquotienten – über 35 – neben dem Quartier Witikon auch die Quartiere Albisrieden, Leimbach, Wollishofen und Höngg.

Einen Überblick über die einzelnen Altersklassen sowie über die Jugend- und Altersquotienten geben die Tabelle T15 sowie die Karte K2. Der Jugendquotient drückt das Verhältnis der 0- bis 19-Jährigen zu den 20- bis 64-Jährigen aus, der Altersquotient das Verhältnis der über 64-Jährigen zu den 20- bis 64-Jährigen. Ein Jugendquotient beziehungsweise ein Altersquotient von beispielsweise 25,0 sagt aus, dass auf vier Personen aus der erwerbsfähigen Bevölkerung der 20- bis 64-Jährigen eine Person unter 20 Jahren beziehungsweise eine über 64 Jahren kommt.

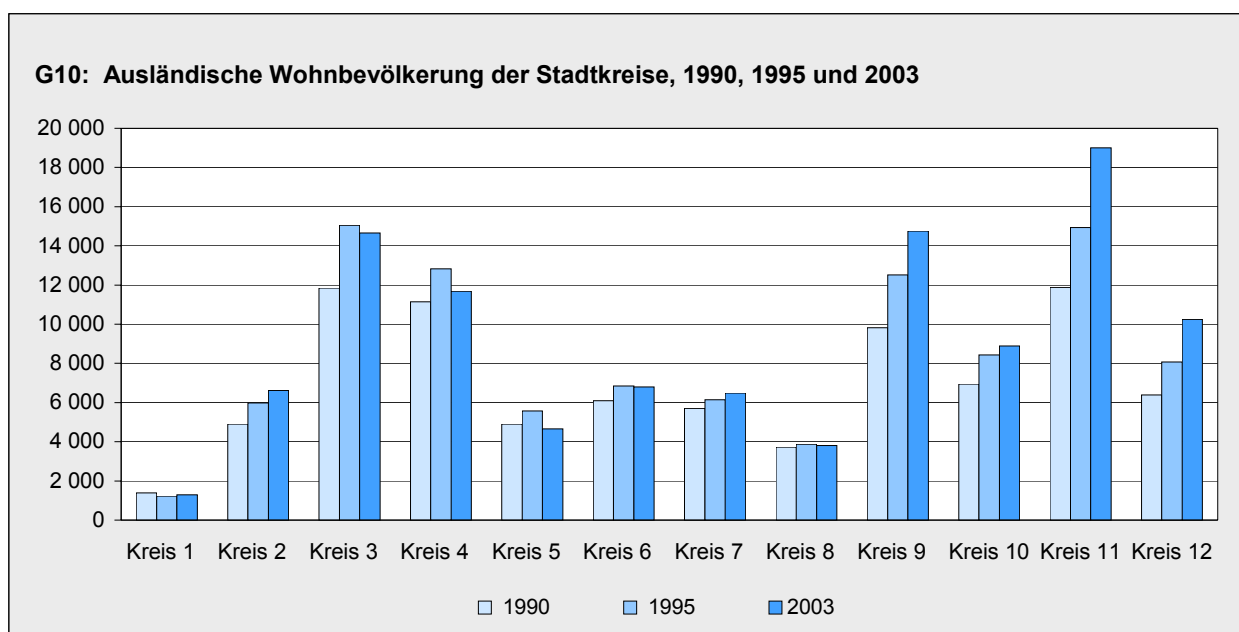
2.5 Anteile der ausländischen Wohnbevölkerung

Ende 2003 hat der Kreis 7 mit 19,4 Prozent den tiefsten Anteil ausländischer Personen ausgewiesen, der Kreis 4 mit 43,4 Prozent den höchsten. In den einzelnen Stadtquartieren lagen die Anteile der Ausländerinnen und Ausländer zwischen 16,3 Prozent (Witikon) und 47,5 Prozent (Hard).

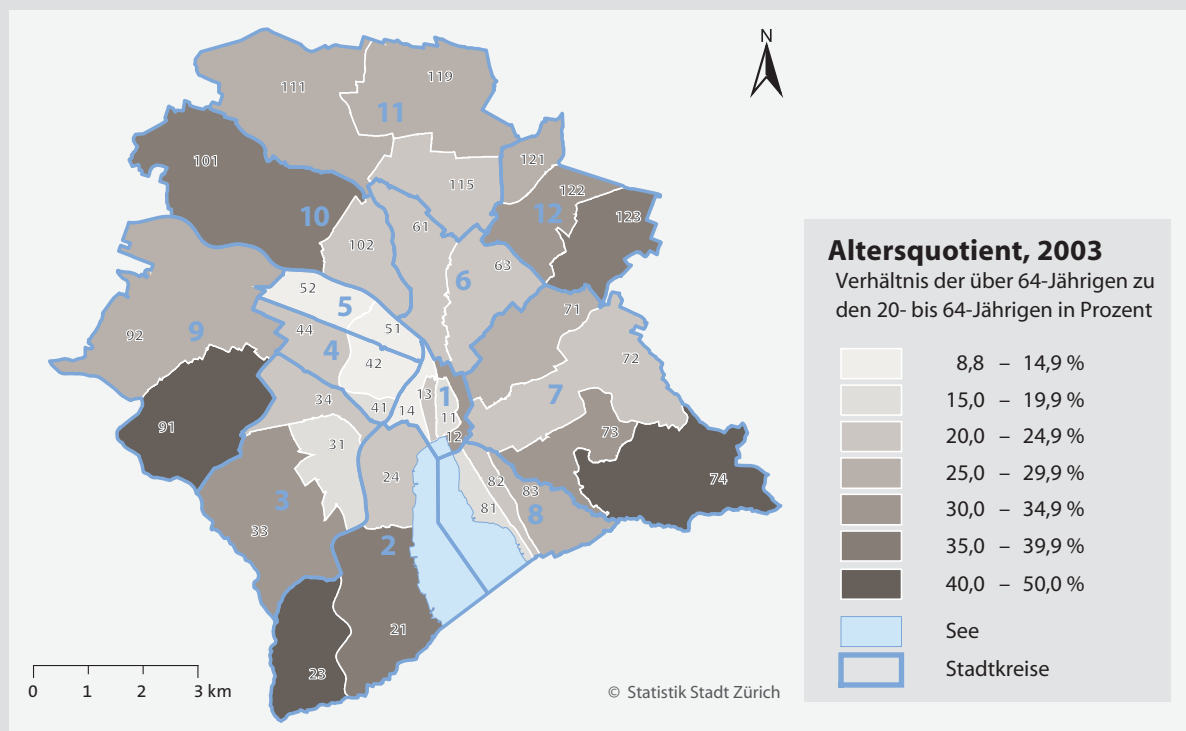
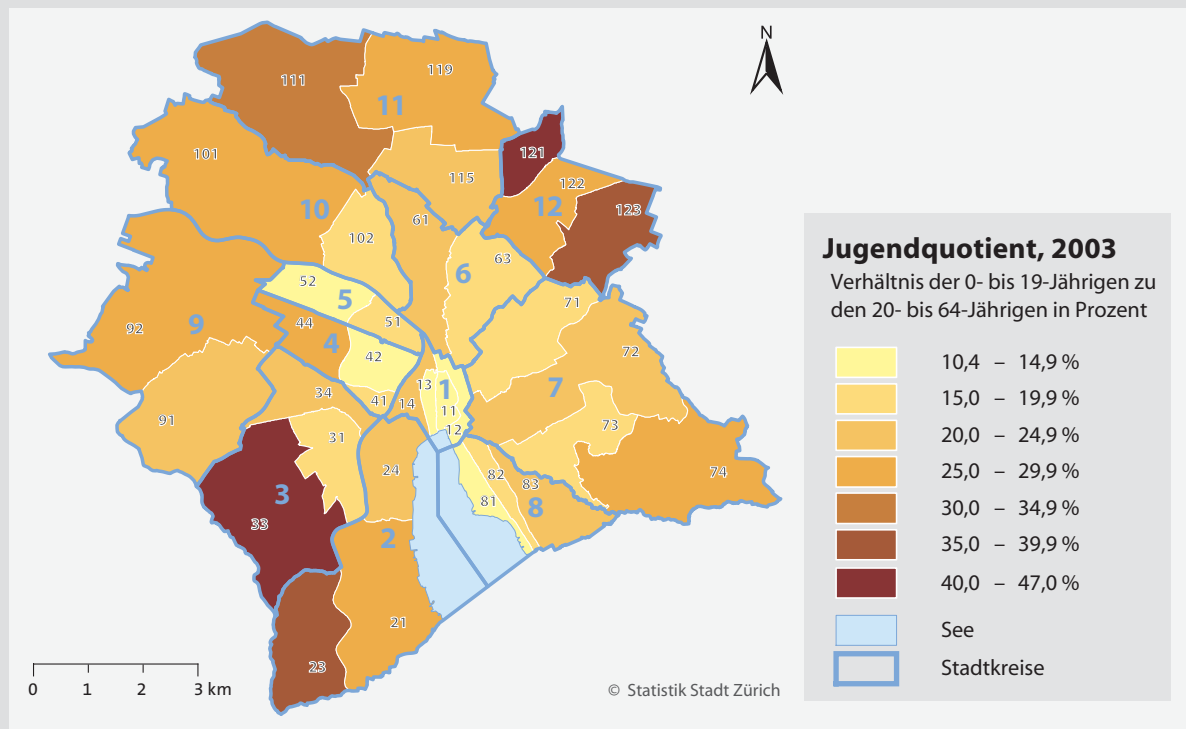
Sechs Stadtkreise – die Kreise 1 und 2, die Kreise 6 bis 8 und der Kreis 10 – hatten Ende 2003 einen Ausländeranteil, der unter dem gesamtstädtischen Wert von 29,9 Prozent lag (Tabelle T16 und Karte K3).

Ebenfalls in sechs Stadtkreisen – im Kreis 1, in den Kreisen 6 und 7 sowie in den Kreisen 10 bis 12 – nahm im Jahr 2003 die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer zwischen 0,2 Prozent (Kreis 10) und 3,7 Prozent (Kreis 1) zu. In den andern Kreisen verminderte sich der Anteil ausländischer Personen um 0,8 bis 3,9 Prozent (Tabelle T14).

Die ausländische Wohnbevölkerung entwickelte sich während der letzten Jahre in den zwölf Stadtkreisen unterschiedlich. Nur gerade in den Kreisen 1 und 5 wurden Ende 2003 weniger Ausländerinnen und Ausländer gezählt als Ende 1990. In den andern Kreisen nahm die ausländische Bevölkerung im gleichen Zeitraum zu – in den Kreisen 9, 11 und 12 um über 50 Prozent (Grafik G10).



K2: Jugend- und Altersquotient nach Stadtquartier, 2003



Kreis 1 11 Rathaus 12 Hochschulen 13 Lindenhof 14 City	Kreis 2 21 Wollishofen 23 Leimbach 24 Enge	Kreis 3 31 Alt-Wiedikon 33 Friesenberg 34 Sihlfeld	Kreis 4 41 Werd 42 Langstrasse 44 Hard	Kreis 5 51 Gewerbeschule 52 Escher Wyss	Kreis 6 61 Unterstrass 63 Oberstrass
Kreis 7 71 Fluntern 72 Hottingen 73 Hirslanden 74 Witikon	Kreis 8 81 Seefeld 82 Mühlebach 83 Weinegg	Kreis 9 91 Albisrieden 92 Altstetten	Kreis 10 101 Höngg 102 Wipkingen	Kreis 11 111 Affoltern 115 Oerlikon 119 Seebach	Kreis 12 121 Saatlen 122 Schwamendingen-M. 123 Hirzenbach

T15: Altersklassen sowie Altersgruppenquotienten der Wohnbevölkerung nach Stadtquartier, 2003

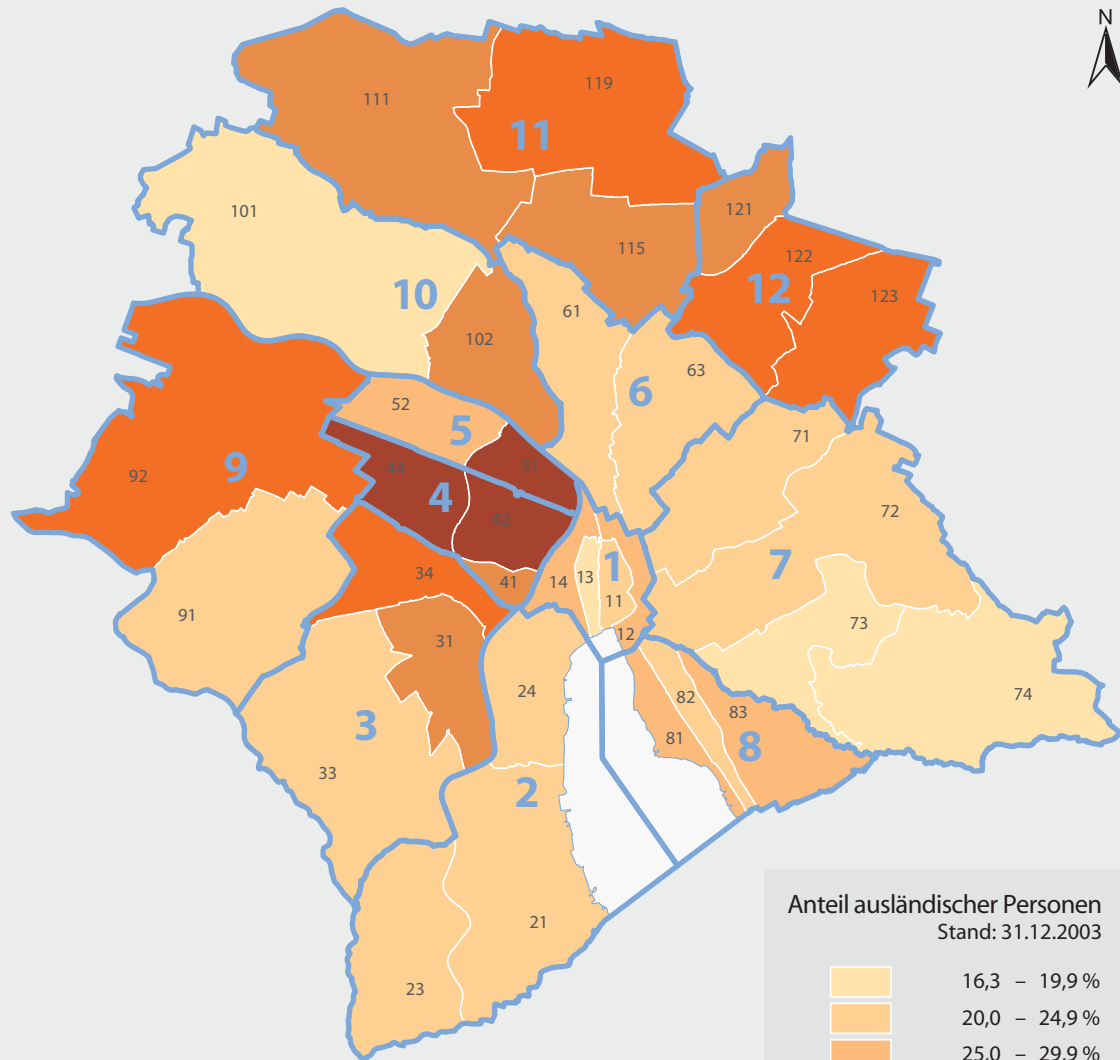
	Im Ganzen	Altersklasse				Jugend- quotient ¹	Alters- quotient ²	Gesamt- quotient ³
		0–19	20–39	40–64	65 und älter			
Ganze Stadt	364 528	57 832	133 161	110 088	63 447	23.8	26.1	49.9
Kreis 1	5 700	555	2 279	2 080	786	12.7	18.0	30.8
Rathaus	3 149	261	1 303	1 200	385	10.4	15.4	25.8
Hochschulen	723	60	317	183	163	12.0	32.6	44.6
Lindenhof	942	83	333	379	147	11.7	20.6	32.3
City	886	151	326	318	91	23.4	14.1	37.6
Kreis 2	28 526	4 718	9 186	8 760	5 862	26.3	32.7	59.0
Wollishofen	15 468	2 542	4 757	4 717	3 452	26.8	36.4	63.3
Leimbach	4 830	989	1 196	1 544	1 101	36.1	40.2	76.3
Enge	8 228	1 187	3 233	2 499	1 309	20.7	22.8	43.5
Kreis 3	45 509	7 851	17 590	13 117	6 951	25.6	22.6	48.2
Alt-Wiedikon	14 459	2 033	6 251	4 192	1 983	19.5	19.0	38.5
Friesenberg	10 387	2 689	2 673	3 113	1 912	46.5	33.0	79.5
Sihlfeld	20 663	3 129	8 666	5 812	3 056	21.6	21.1	42.7
Kreis 4	26 909	3 684	12 273	7 704	3 248	18.4	16.3	34.7
Werd	3 788	462	1 923	963	440	16.0	15.2	31.3
Langstrasse	10 304	1 010	5 354	3 104	836	11.9	9.9	21.8
Hard	12 817	2 212	4 996	3 637	1 972	25.6	22.8	48.5
Kreis 5	12 246	1 508	6 232	3 476	1 030	15.5	10.6	26.1
Gewerbeschule	9 781	1 216	4 979	2 732	854	15.8	11.1	26.8
Escher Wyss	2 465	292	1 253	744	176	14.6	8.8	23.4
Kreis 6	29 571	4 073	11 826	8 743	4 929	19.8	24.0	43.8
Unterstrass	19 882	2 865	8 044	5 611	3 362	21.0	24.6	45.6
Oberstrass	9 689	1 208	3 782	3 132	1 567	17.5	22.7	40.1
Kreis 7	33 417	4 699	10 174	11 345	7 199	21.8	33.5	55.3
Fluntern	7 102	949	2 237	2 522	1 394	19.9	29.3	49.2
Hottingen	10 017	1 416	3 491	3 433	1 677	20.5	24.2	44.7
Hirslanden	6 795	882	2 303	2 166	1 444	19.7	32.3	52.0
Witikon	9 503	1 452	2 143	3 224	2 684	27.1	50.0	77.1
Kreis 8	15 177	1 810	6 009	4 972	2 386	16.5	21.7	38.2
Seefeld	4 996	455	2 241	1 576	724	11.9	19.0	30.9
Mühlebach	5 434	658	2 130	1 829	817	16.6	20.6	37.3
Weinegg	4 747	697	1 638	1 567	845	21.7	26.4	48.1
Kreis 9	45 341	7 326	14 422	14 167	9 426	25.6	33.0	58.6
Albisrieden	17 018	2 521	5 027	5 146	4 324	24.8	42.5	67.3
Altstetten	28 323	4 805	9 395	9 021	5 102	26.1	27.7	53.8
Kreis 10	36 286	5 322	12 968	11 050	6 946	22.2	28.9	51.1
Höngg	20 810	3 302	6 163	6 757	4 588	25.6	35.5	61.1
Wipkingen	15 476	2 020	6 805	4 293	2 358	18.2	21.2	39.4
Kreis 11	57 442	10 279	21 337	16 594	9 232	27.1	24.3	51.4
Affoltern	18 787	3 803	6 107	5 663	3 214	32.3	27.3	59.6
Oerlikon	19 217	2 794	8 321	5 271	2 831	20.6	20.8	41.4
Seebach	19 438	3 682	6 909	5 660	3 187	29.3	25.4	54.7
Kreis 12	28 404	6 007	8 865	8 080	5 452	35.4	32.2	67.6
Saatlen	6 583	1 784	1 901	1 893	1 005	47.0	26.5	73.5
Schwamendingen-Mitte	10 389	1 718	3 560	2 979	2 132	26.3	32.6	58.9
Hirzenbach	11 432	2 505	3 404	3 208	2 315	37.9	35.0	72.9

¹ Verhältnis der 0- bis 19-Jährigen zu den 20- bis 64-Jährigen in Prozent.

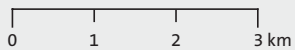
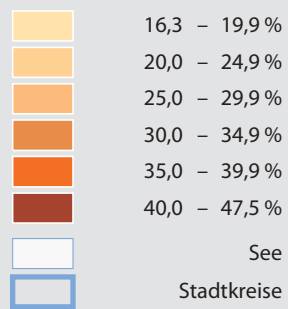
² Verhältnis der über 64-Jährigen zu den 20- bis 64-Jährigen in Prozent.

³ Verhältnis der 0- bis 19-Jährigen und der über 64-Jährigen zu den 20- bis 64-Jährigen in Prozent.

K3: Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung nach Stadtquartier, Ende 2003



Anteil ausländischer Personen
Stand: 31.12.2003



© Statistik Stadt Zürich

Kreis 1 11 Rathaus 12 Hochschulen 13 Lindenhof 14 City	Kreis 2 21 Wollishofen 23 Leimbach 24 Enge	Kreis 3 31 Alt-Wiedikon 33 Friesenberg 34 Sihlfeld	Kreis 4 41 Werd 42 Langstrasse 44 Hard	Kreis 5 51 Gewerbeschule 52 Escher Wyss	Kreis 6 61 Unterstrass 63 Oberstrass
Kreis 7 71 Fluntern 72 Hottingen 73 Hirslanden 74 Witikon	Kreis 8 81 Seefeld 82 Mühlebach 83 Weinegg	Kreis 9 91 Albisrieden 92 Altstetten	Kreis 10 101 Höngg 102 Wipkingen	Kreis 11 111 Affoltern 115 Oerlikon 119 Seebach	Kreis 12 121 Saatlen 122 Schwamendingen-M. 123 Hirzenbach

T16: Wohnbevölkerung¹ nach Heimat, 2003, und Veränderung des Wohnungsbestandes nach Stadtquartier, 2002–2003

Stadtquartier	Im Ganzen	Schweizerinnen und Schweizer			Ausländerinnen und Ausländer			Ausländer/-innen-anteil (%)	Wohnungen Veränderung ² 2002–2003
		zusammen	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer		
Ganze Stadt	364 528	255 649	136 716	118 933	108 879	50 431	58 448	29.9	1 682
Kreis 1	5 700	4 417	2 085	2 332	1 283	507	776	22.5	31
Rathaus	3 149	2 464	1 145	1 319	685	267	418	21.8	57
Hochschulen	723	526	257	269	197	69	128	27.2	-39
Lindenhof	942	777	376	401	165	75	90	17.5	4
City	886	650	307	343	236	96	140	26.6	9
Kreis 2	28 526	21 906	11 974	9 932	6 620	3 155	3 465	23.2	9
Wollishofen	15 468	11 940	6 676	5 264	3 528	1 712	1 816	22.8	-11
Leimbach	4 830	3 762	2 042	1 720	1 068	527	541	22.1	-7
Enge	8 228	6 204	3 256	2 948	2 024	916	1 108	24.6	27
Kreis 3	45 509	30 850	16 540	14 310	14 659	6 781	7 878	32.2	159
Alt-Wiedikon	14 459	9 776	5 080	4 696	4 683	2 158	2 525	32.4	-13
Friesenberg	10 387	8 050	4 367	3 683	2 337	1 037	1 300	22.5	64
Sihlfeld	20 663	13 024	7 093	5 931	7 639	3 586	4 053	37.0	108
Kreis 4	26 909	15 229	7 488	7 741	11 680	5 249	6 431	43.4	281
Werd	3 788	2 500	1 233	1 267	1 288	555	733	34.0	74
Langstrasse	10 304	5 999	2 644	3 355	4 305	1 863	2 442	41.8	159
Hard	12 817	6 730	3 611	3 119	6 087	2 831	3 256	47.5	48
Kreis 5	12 246	7 585	3 391	4 194	4 661	1 940	2 721	38.1	32
Gewerbeschule	9 781	5 761	2 593	3 168	4 020	1 658	2 362	41.1	27
Escher Wyss	2 465	1 824	798	1 026	641	282	359	26.0	5
Kreis 6	29 571	22 772	12 417	10 355	6 799	3 185	3 614	23.0	232
Unterstrass	19 882	15 339	8 441	6 898	4 543	2 099	2 444	22.8	182
Oberstrass	9 689	7 433	3 976	3 457	2 256	1 086	1 170	23.3	50
Kreis 7	33 417	26 938	15 185	11 753	6 479	3 193	3 286	19.4	162
Fluntern	7 102	5 559	3 081	2 478	1 543	752	791	21.7	46
Hottingen	10 017	7 866	4 390	3 476	2 151	1 063	1 088	21.5	63
Hirslanden	6 795	5 562	3 183	2 379	1 233	603	630	18.1	19
Witikon	9 503	7 951	4 531	3 420	1 552	775	777	16.3	34
Kreis 8	15 177	11 377	6 120	5 257	3 800	1 781	2 019	25.0	96
Seefeld	4 996	3 680	1 940	1 740	1 316	577	739	26.3	-11
Mühlebach	5 434	4 245	2 293	1 952	1 189	570	619	21.9	74
Weinegg	4 747	3 452	1 887	1 565	1 295	634	661	27.3	33
Kreis 9	45 341	30 578	16 543	14 035	14 763	6 803	7 960	32.6	251
Albisrieden	17 018	12 838	7 164	5 674	4 180	1 942	2 238	24.6	204
Altstetten	28 323	17 740	9 379	8 361	10 583	4 861	5 722	37.4	47
Kreis 10	36 286	27 393	14 908	12 485	8 893	4 158	4 735	24.5	-140
Höngg	20 810	16 765	9 129	7 636	4 045	1 903	2 142	19.4	10
Wipkingen	15 476	10 628	5 779	4 849	4 848	2 255	2 593	31.3	-150
Kreis 11	57 442	38 439	20 152	18 287	19 003	8 759	10 244	33.1	574
Affoltern	18 787	13 077	7 021	6 056	5 710	2 574	3 136	30.4	-34
Oerlikon	19 217	12 795	6 654	6 141	6 422	2 958	3 464	33.4	200
Seebach	19 438	12 567	6 477	6 090	6 871	3 227	3 644	35.3	408
Kreis 12	28 404	18 165	9 913	8 252	10 239	4 920	5 319	36.0	-5
Saattlen	6 583	4 566	2 467	2 099	2 017	953	1 064	30.6	4
Schwamendingen-Mitte	10 389	6 267	3 434	2 833	4 122	1 987	2 135	39.7	1
Hirzenbach	11 432	7 332	4 012	3 320	4 100	1 980	2 120	35.9	-10

¹ Bestand am 31. Dezember 2003. ² Inklusive Bestandeskorrekturen.

3 Agglomeration Zürich

3.1 Grösse und Gliederung

Die Agglomeration Zürich besteht aus der Kerngemeinde Zürich und – in sechs Vorortsgürtel unterteilt – 131 weiteren Gemeinden. 103 Gemeinden gehören zum Kanton Zürich, 25 zum Kanton und drei zum Kanton Schwyz. Das Bundesamt für Statistik definiert die Grenzen der Agglomeration auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung alle zehn Jahre neu.

Im Jahr 1950 bestand die Agglomeration Zürich nur aus der Kerngemeinde – der Stadt Zürich – und dem ersten Vorortsgürtel mit 14 Gemeinden. Alle zehn Jahre kam ein weiterer Gürtel dazu. Der sechste und bislang letzte Vorortsgürtel wurde im Jahr 2000 gebildet. 23 der 132 Agglomerationsgemeinden sind Städte im statistischen Sinne, das heisst Gemeinden mit mindestens 10 000 Einwohnerinnen und Einwohnern (Karte K4).

Seit 1980 werden in der Agglomeration Gemeinden der so genannten Kernzone von den übrigen Gemeinden unterschieden. Die Kernzone besteht aus der Kerngemeinde und aus Gemeinden mit mindestens 2000 Arbeitsplätzen sowie mindestens 85 Arbeitsplätzen auf 100 wohnhafte Erwerbstätige (Agglomerationsdefinition des Bundesamtes für Statistik siehe Glossar).

In der Agglomeration Zürich gehören 27 Gemeinden zur Kernzone – 24 zürcherische, zwei aargauische und eine schwyzerische (Tabelle T18).

3.2 Entwicklung der Bevölkerung

Die Bevölkerung der Agglomeration Zürich ist im Jahr 2003 um 0,6 Prozent gewachsen. Am Jahresende lebten 1 102 457 Personen in den 132 Agglomerationsgemeinden. Der Anteil ausländischer Personen betrug im Vorjahr 23,6 Prozent.

Die Bevölkerung der Agglomeration Zürich nahm im Jahr 2003 von 1 096 062 Personen (1. Januar 2003) auf 1 102 457 Personen (31. Dezember 2003) zu, was einem Wachstum um 6395 Personen oder um 0,6 Prozent entspricht. Das grösste relative Wachstum wies mit plus 1,3 Prozent der auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung 2000 neu hinzugekommene sechste Vorortsgürtel aus.

In den übrigen fünf Vorortsgürteln nahm die Bevölkerung ebenfalls zu, wenn auch mit Zuwachsraten



zwischen 0,6 Prozent (erster Vorortsgürtel) und 1,1 Prozent (vierter und fünfter Vorortsgürtel) in geringeren Massen. Die Stadt Zürich, die Kerngemeinde der Agglomeration, verlor 30 Einwohnerinnen und Einwohner – die Stadtzürcher Bevölkerung blieb also nahezu stabil (Tabelle T17).

Die Entwicklung der Bevölkerung in den einzelnen Gemeinden verlief unterschiedlich. In 97 Agglomerationsgemeinden nahm die Bevölkerung im Jahr 2003 gegenüber dem Vorjahr zu, in 35 Gemeinden nahm sie ab. Den grössten absoluten Zuwachs wies die zum zweiten Agglomerationsgürtel gehörende Gemeinde Bassersdorf aus (+445 Personen), den grössten relativen Zuwachs mit plus 8,8 Prozent die Gemeinde Otelfingen im fünften Vorortsgürtel. Den grössten prozentualen Bevölkerungsrückgang verzeichnete mit minus 8,5 Prozent die kleine Gemeinde Kaiserstuhl im Kanton Aargau (6. Vorortsgürtel); in absoluten Zahlen am meisten verlor mit minus 126 Personen die im zweiten Vorortsgürtel liegende Stadt Dübendorf (Tabelle T18).

Die ausländische Wohnbevölkerung der Agglomeration Zürich zählte Ende 2003 260 459 Personen; 58,2 Prozent beziehungsweise 151 580 Personen hatten ihren Wohnsitz in einer der 131 Vorortsgemeinden, die andern 41,8 Prozent beziehungsweise 108 879 Personen wohnten in der Stadt Zürich, der Kernstadt der Agglomeration.

Die Zu- und Abnahmen der Wohnbevölkerung der Agglomerationsgemeinden in den zehn Jahren zwischen Ende 1993 und Ende 2003 bewegten sich in einem breiten Band zwischen minus 12,6 Prozent (Gemeinde Regensberg) und plus 79,8

Prozent (Gemeinde Islisberg AG). Eine Übersicht über die prozentualen Veränderungen der letzten zehn Jahre geben die Tabelle T18 und die Karte K5.

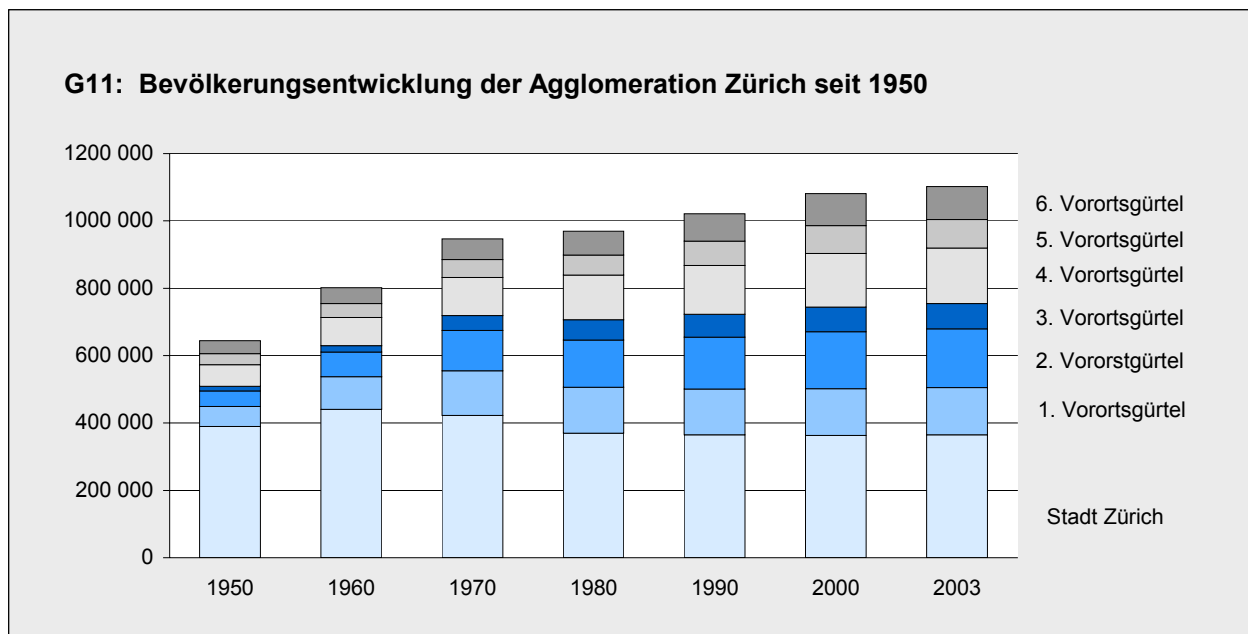
T17: Wohnbevölkerung der Agglomeration Zürich nach Teilgebiet, 2002 und 2003

Agglomerationsgebiet	Wohnbevölkerung ¹				Veränderung		Polygonfläche ² ha	Bevölkerungsdichte ³ 2003
	Grundzahlen		Anteile in %		absolut	in %		
	2002	2003	2002	2003				
Agglomeration Zürich	1 096 062	1 102 457	100.0	100.0	6 395	0.6	108 582	10
Stadt Zürich	364 558	364 528	33.3	33.1	-30	-0.0	8 781	42
1.-6. Vorortsgürtel	731 504	737 929	66.7	66.9	6 425	0.9	99 801	7
1. Vorortsgürtel	139 968	140 738	12.8	12.8	770	0.6	8 769	16
2. Vorortsgürtel	172 990	174 117	15.8	15.8	1 127	0.7	19 071	9
3. Vorortsgürtel	74 781	75 318	6.8	6.8	537	0.7	9 224	8
4. Vorortsgürtel	163 303	165 140	14.9	15.0	1 837	1.1	22 009	8
5. Vorortsgürtel	83 441	84 358	7.6	7.7	917	1.1	16 837	5
6. Vorortsgürtel	97 021	98 258	8.9	8.9	1 237	1.3	23 891	4

¹ Bevölkerung der Stadt Zürich nach dem wirtschaftlichen Wohnsitzbegriff; Bevölkerung der übrigen Gemeinden – gemäss Angaben der statistischen Ämter der Kantone Zürich und Aargau sowie der Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Schwyz – nach dem zivilrechtlichen Wohnsitzbegriff.

² Die auf Hektaren (100 Hektaren = 1 Quadratkilometer) aufgerundeten Polygonflächen basieren auf dem Datensatz der digitalen Gemeindegrenzen GG25 des Bundesamts für Landestopografie; Seeflächen grösser 5 Quadratkilometer sind nicht berücksichtigt.

³ Personen je Hektare Polygonfläche.



K4: Kerngemeinde und Vorortgürtel der Agglomeration Zürich



Masstab 1 : 300 000

0 5 10 15 km

Quelle: Volkszählung 2000, BFS

© Statistik Stadt Zürich

T18: Wohnbevölkerung der Agglomeration Zürich nach Gemeinde, 2002 und 2003 (Teil 1)

Gemeinden der Agglomeration Zürich	Vorortsgürtel	Kernzone (*)	Wohnbevölkerung am Jahresende				Veränderung der Wohnbevölkerung				
			2003 ¹		2002 ¹		2002–2003		1993–2003		
			im Gesamten	davon Frauen	davon Ausländer/ -innen	Anteil Ausländer/ -innen in %	im Gesamten	absolut	in %	absolut	in %
Agglomeration Zürich	...		1 102 457	558 571	260 459	23.6	1 096 062	6 395	0.6	80 278	7.9
Stadt Zürich	...	*	364 528	187 147	108 879	29.9	364 558	-30	-0.0	3 630	1.0
Adliswil	1		15 902	8 064	4 014	25.2	15 896	6	0.0	251	1.6
Aesch ZH	2		991	497	65	6.6	978	13	1.3	22	2.3
Aeugst am Albis	5		1 542	752	109	7.1	1 490	52	3.5	226	17.2
Affoltern am Albis	5	*	10 258	5 259	2 690	26.2	10 126	132	1.3	1 037	11.2
Arni AG	4		1 502	740	132	8.8	1 450	52	3.6	450	42.8
Bachenbülach	4		3 334	1 651	866	26.0	3 319	15	0.5	501	17.7
Bassersdorf	2		8 824	4 470	1 667	18.9	8 379	445	5.3	2 049	30.2
Bellikon AG	6		1 436	712	142	9.9	1 322	114	8.6	278	24.0
Bergdietikon AG	3		2 287	1 151	188	8.2	2 299	-12	-0.5	43	1.9
Berikon AG	3		4 428	2 219	506	11.4	4 306	122	2.8	550	14.2
Birmensdorf ZH	2		5 531	2 767	1 062	19.2	5 519	12	0.2	852	18.2
Bonstetten	2		4 165	2 080	474	11.4	4 087	78	1.9	1 137	37.5
Boppelsen	4		1 104	538	96	8.7	1 099	5	0.5	278	33.7
Bremgarten AG	6	*	5 883	2 991	1 332	22.6	5 769	114	2.0	713	13.8
Brütten	5		1 869	917	107	5.7	1 859	10	0.5	386	26.0
Bubikon	6		5 633	2 854	482	8.6	5 574	59	1.1	900	19.0
Buchs ZH	2		4 393	2 150	743	16.9	4 247	146	3.4	534	13.8
Bülach	4	*	14 096	7 278	2 950	20.9	14 155	-59	-0.4	399	2.9
Dällikon	2	*	3 405	1 649	822	24.1	3 343	62	1.9	732	27.4
Dänikon	4		1 794	885	369	20.6	1 767	27	1.5	405	29.2
Dielsdorf	4	*	4 728	2 359	1 078	22.8	4 706	22	0.5	296	6.7
Dietikon	1	*	21 747	11 002	8 613	39.6	21 619	128	0.6	612	2.9
Dietlikon	2	*	6 510	3 316	1 327	20.4	6 379	131	2.1	815	14.3
Dübendorf	2	*	22 474	11 398	5 782	25.7	22 600	-126	-0.6	1 420	6.7
Egg	4		7 707	3 969	1 199	15.6	7 691	16	0.2	1 252	19.4
Eggenwil AG	5		701	346	71	10.1	699	2	0.3	116	19.8
Eglisau	6		3 128	1 565	415	13.3	3 110	18	0.6	504	19.2
Embrach	4		8 012	3 956	1 844	23.0	7 745	267	3.4	1 008	14.4
Erlenbach ZH	2		4 857	2 527	747	15.4	4 887	-30	-0.6	573	13.4
Fällanden	2		6 707	3 418	1 125	16.8	6 643	64	1.0	133	2.0
Fehraltorf	5		4 744	2 413	709	14.9	4 684	60	1.3	506	11.9
Feusisberg SZ	6		4 075	1 959	629	15.4	4 017	58	1.4	770	23.3
Fischbach-Göslikon	6		1 346	680	101	7.5	1 308	38	2.9	322	31.4
Freienbach SZ	6	*	14 166	6 905	2 713	19.2	13 938	228	1.6	2 464	21.1
Freienstein-Teufen	5		2 211	1 108	270	12.2	2 155	56	2.6	284	14.7
Geroldswil	2		4 515	2 255	772	17.1	4 519	-4	-0.1	-60	-1.3
Glattfelden	5		3 761	1 894	750	19.9	3 654	107	2.9	507	15.6
Gossau ZH	6		8 994	4 519	885	9.8	8 844	150	1.7	1 381	18.1
Greifensee	3		5 210	2 665	737	14.1	5 219	-9	-0.2	-47	-0.9
Grüningen	6		2 829	1 428	335	11.8	2 828	1	0.0	192	7.3
Hedingen	5		3 059	1 547	479	15.7	3 073	-14	-0.5	579	23.3
Hermetschwil-Staffeln AG	6		1 133	581	84	7.4	1 095	38	3.5	424	59.8
Herrliberg	2		5 677	2 888	689	12.1	5 723	-46	-0.8	1 003	21.5
Hochfelden	4		1 695	861	209	12.3	1 684	11	0.7	519	44.1
Hombrechtikon	6		7 467	3 774	1 191	16.0	7 363	104	1.4	511	7.3
Horgen	4	*	17 712	9 067	4 739	26.8	17 620	92	0.5	1 209	7.3
Höri	4		2 492	1 227	797	32.0	2 467	25	1.0	538	27.5
Hüntwangen	6		837	409	54	6.5	838	-1	-0.1	130	18.4
Hüttikon	5		521	248	63	12.1	529	-8	-1.5	91	21.2
Illnau-Effretikon	3		14 948	7 611	3 111	20.8	14 933	15	0.1	341	2.3
Islisberg AG	4		489	247	28	5.7	449	40	8.9	217	79.8
Jonen AG	5		1 647	809	154	9.4	1 627	20	1.2	446	37.1
Kaiserstuhl AG	6		408	196	84	20.6	446	-38	-8.5	-50	-10.9
Kilchberg ZH	1	*	7 074	3 722	1 288	18.2	7 062	12	0.2	113	1.6
Killwangen AG	4		1 556	758	330	21.2	1 499	57	3.8	241	18.3
Kloten	2	*	17 012	8 446	4 396	25.8	16 952	60	0.4	1 391	8.9

Fortsetzung nächste Seite

T18: Wohnbevölkerung der Agglomeration Zürich nach Gemeinde, 2002 und 2003 (Fortsetzung)

Gemeinden der Agglomeration Zürich	Vorortsgürtel Kernzone (*)	Wohnbevölkerung am Jahresende				Veränderung der Wohnbevölkerung				
		2003 ¹		2002 ¹		2002–2003		1993–2003		
		im Gesamten	davon Frauen	davon Ausländer/ -innen	Anteil Ausländer/ -innen in %	im Gesamten	absolut	in %	absolut	in %
Knonau	6	1 483	749	139	9.4	1 497	-14	-0.9	338	29.5
Küsnacht ZH	1	12 710	6 768	2 111	16.6	12 550	160	1.3	307	2.5
Kyburg	6	367	182	18	4.9	379	-12	-3.2	-	-
Langnau am Albis	1	6 666	3 386	1 343	20.1	6 682	-16	-0.2	112	1.7
Lindau	6 *	4 273	2 120	807	18.9	4 246	27	0.6	987	30.0
Lufingen	4	1 342	663	153	11.4	1 329	13	1.0	294	28.1
Männedorf	4	9 305	4 895	1 455	15.6	8 957	348	3.9	1 926	26.1
Maur	2	9 032	4 595	1 386	15.3	9 061	-29	-0.3	1 802	24.9
Meilen	4 *	11 581	6 066	1 756	15.2	11 555	26	0.2	762	7.0
Mettmenstetten	5	3 773	1 920	360	9.5	3 758	15	0.4	763	25.3
Mönchaltorf	5	3 209	1 609	312	9.7	3 168	41	1.3	-207	-6.1
Neerach	4	2 568	1 252	205	8.0	2 511	57	2.3	640	33.2
Neuenhof AG	6	7 673	3 897	3 159	41.2	7 607	66	0.9	64	0.8
Niederglatt	3	3 947	1 993	789	20.0	3 833	114	3.0	600	17.9
Niederhasli	3	7 705	3 819	1 641	21.3	7 636	69	0.9	1 782	30.1
Niederweningen	6	2 390	1 234	274	11.5	2 360	30	1.3	693	40.8
Nürensdorf	4	4 749	2 372	500	10.5	4 668	81	1.7	711	17.6
Oberehrendingen AG	6	1 982	1 007	255	12.9	1 846	136	7.4	382	23.9
Oberengstringen	1	5 956	3 037	1 350	22.7	5 972	-16	-0.3	187	3.2
Oberglatt	3	5 063	2 522	1 621	32.0	5 089	-26	-0.5	658	14.9
Oberlunkhofen AG	5	1 599	834	164	10.3	1 536	63	4.1	456	39.9
Oberrieden	2	4 697	2 481	602	12.8	4 686	11	0.2	308	7.0
Oberweningen	4	1 378	691	176	12.8	1 313	65	5.0	158	13.0
Oberwil-Lieli AG	4	1 944	964	101	5.2	1 869	75	4.0	262	15.6
Obfelden	6	4 212	2 076	646	15.3	4 230	-18	-0.4	219	5.5
Oetwil am See	2	4 178	2 120	1 106	26.5	4 133	45	1.1	590	16.4
Oetwil an der Limmat	6	2 154	1 068	245	11.4	2 169	-15	-0.7	36	1.7
Opfikon	1 *	12 668	6 231	5 026	39.7	12 316	352	2.9	1 156	10.0
Otelfingen	5 *	2 136	1 083	300	14.0	1 964	172	8.8	533	33.3
Ottenbach	5	2 225	1 127	146	6.6	2 226	-1	-0.0	40	1.8
Rafz	6	3 540	1 762	495	14.0	3 432	108	3.1	707	25.0
Regensberg	4	436	228	48	11.0	441	-5	-1.1	-63	-12.6
Regensdorf	2 *	15 336	7 696	4 817	31.4	15 183	153	1.0	2 051	15.4
Remetschwil AG	6	1 906	921	178	9.3	1 865	41	2.2	657	52.6
Richterswil	4	10 960	5 708	1 807	16.5	10 821	139	1.3	1 230	12.6
Rorbas	5	2 205	1 109	384	17.4	2 216	-11	-0.5	160	7.8
Rottenschwil AG	6	811	411	64	7.9	816	-5	-0.6	165	25.5
Rudolfstetten-Friedlisberg AG	3	3 816	1 891	753	19.7	3 735	81	2.2	-63	-1.6
Rümlang	2 *	5 807	2 932	1 360	23.4	5 810	-3	-0.1	552	10.5
Rüschlikon	1 *	4 996	2 615	956	19.1	4 963	33	0.7	442	9.7
Russikon	5	3 888	1 956	391	10.1	3 905	-17	-0.4	231	6.3
Schleinikon	6	685	335	40	5.8	693	-8	-1.2	115	20.2
Schlieren	1 *	13 128	6 544	5 527	42.1	13 250	-122	-0.9	248	1.9
Schöfflisdorf	4	1 136	582	98	8.6	1 169	-33	-2.8	61	5.7
Schwerzenbach	2 *	4 238	2 157	808	19.1	4 272	-34	-0.8	503	13.5
Seegräben	6	1 235	591	179	14.5	1 258	-23	-1.8	68	5.8
Spreitenbach AG	3 *	9 906	4 860	4 767	48.1	9 831	75	0.8	1 308	15.2
Stadel	6	1 754	876	150	8.6	1 746	8	0.5	276	18.7
Stäfa	4	12 305	6 348	1 840	15.0	12 018	287	2.4	1 863	17.8
Stallikon	2	2 851	1 364	385	13.5	2 841	10	0.4	556	24.2
Steinmaur	4	2 808	1 375	411	14.6	2 785	23	0.8	67	2.4
Thalwil	2	16 037	8 256	3 156	19.7	15 926	111	0.7	655	4.3
Uetikon am See	4	5 456	2 804	786	14.4	5 339	117	2.2	1 774	48.2
Utikon	1	3 610	1 799	353	9.8	3 602	8	0.2	451	14.3
Unterehrendingen AG	6	1 606	811	176	11.0	1 577	29	1.8	194	13.7
Unterehrendingen	1	2 874	1 422	557	19.4	2 843	31	1.1	214	8.0
Unterlunkhofen AG	5	1 275	629	103	8.1	1 254	21	1.7	395	44.9
Urdorf	1 *	9 226	4 695	1 693	18.4	9 316	-90	-1.0	998	12.1
Uster	5	28 714	14 552	5 986	20.8	28 630	84	0.3	2 775	10.7

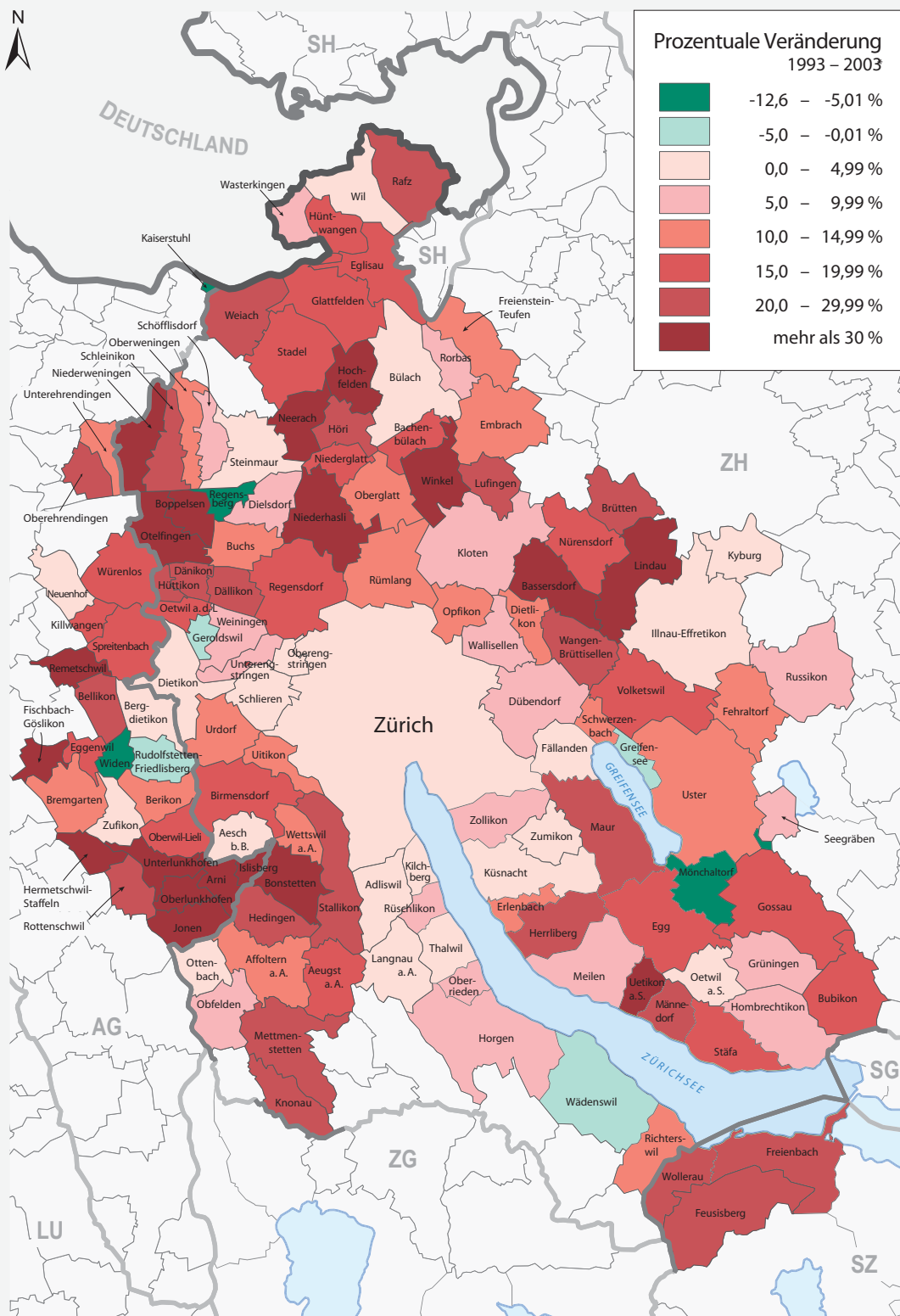
Schluss nächste Seite

T18: Wohnbevölkerung der Agglomeration Zürich nach Gemeinde, 2002 und 2003 (Schluss)

Gemeinden der Agglomeration Zürich	Vorortsgürtel Kernzone (*)	Wohnbevölkerung am Jahresende				Veränderung der Wohnbevölkerung					
		2003 ¹				2002 ¹		2002–2003		1993–2003	
		im Ganzen	davon Frauen	davon Ausländer/ -innen	Anteil Ausländer/ -innen in %	im Ganzen	absolut	in %	absolut	in %	
Volketswil	3 *	14 418	7 178	3 174	22.0	14 331	87	0.6	2 142	17.4	
Wädenswil	4	19 061	9 782	3 886	20.4	19 247	-186	-1.0	-263	-1.4	
Wallisellen	1 *	12 240	6 236	2 832	23.1	12 036	204	1.7	1 085	9.7	
Wangen-Brüttsellen	2 *	6 233	3 123	1 550	24.9	6 161	72	1.2	1 383	28.5	
Wasterkingen	6	583	298	27	4.6	576	7	1.2	44	8.2	
Weiach	6	971	484	79	8.1	1 014	-43	-4.2	172	21.5	
Weiningen ZH	2	3 917	1 928	895	22.8	3 905	12	0.3	228	6.2	
Wettswil am Albis	2	4 043	2 055	429	10.6	4 013	30	0.7	475	13.3	
Widen AG	3	3 590	1 816	325	9.1	3 569	21	0.6	-290	-7.5	
Wil ZH	6	1 274	622	78	6.1	1 294	-20	-1.5	32	2.6	
Winkel	4	3 549	1 753	365	10.3	3 470	79	2.3	1 116	45.9	
Wollerau SZ	4	6 665	3 196	1 123	16.8	6 485	180	2.8	1 168	21.2	
Würenlos AG	5	5 021	629	573	11.4	4 888	133	2.7	799	18.9	
Zollikon	1	11 941	6 392	1 883	15.8	11 861	80	0.7	611	5.4	
Zufikon AG	4	3 676	1 806	617	16.8	3 675	1	0.0	152	4.3	
Zumikon	2	4 711	2 439	716	15.2	4 707	4	0.1	151	3.3	

¹ Bevölkerung der Stadt Zürich nach dem wirtschaftlichen Wohnsitzbegriff; Bevölkerung der übrigen Gemeinden – gemäss Angaben der statistischen Ämter der Kantone Zürich und Aargau sowie der Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Schwyz – nach dem zivilrechtlichen Wohnsitzbegriff.

K5: Veränderung der Wohnbevölkerung nach Agglomerationsgemeinde, 1993–2003



Masstab 1 : 300 000
 0 5 10 15 km

Quelle: Statistik Stadt Zürich

© Statistik Stadt Zürich

Glossar

Wirtschaftlicher Wohnsitz/wirtschaftliche Bevölkerung: Der wirtschaftliche Wohnsitz einer Person ist diejenige Gemeinde, in der sie sich die meiste Zeit aufhält, wohnt und die Infrastruktur benutzt. Statistik Stadt Zürich verwendet für die wirtschaftliche Bevölkerung – wozu also auch Personen mit Wochen- oder Kurzaufenthalt sowie Asylsuchende gehören – häufig den Begriff «Wohnbevölkerung». Die Bevölkerungszahlen in diesem Bericht basieren auf der wirtschaftlichen Wohnbevölkerung – ausser wenn ausdrücklich von der zivilrechtlichen Bevölkerung die Rede ist.

Zivilrechtlicher Wohnsitz/zivilrechtliche Bevölkerung: Der zivilrechtliche Wohnsitz einer Person ist diejenige Gemeinde, in der sie ihren Heimatschein (Schweizerin oder Schweizer) oder ihre Aufenthalts- beziehungsweise Niederlassungsbewilligung (Ausländerin oder Ausländer) hinterlegt hat. Am zivilrechtlichen Wohnsitz ist man in der Regel steuerpflichtig. Nicht zur zivilrechtlichen Bevölkerung gehören zum Beispiel Wochenaufenthalterinnen und -aufenthalter, Kurzaufenthalterinnen und -aufenthalter sowie Asylsuchende.

Mittlere Wohnbevölkerung: Durchschnitt der zwölf, jeweils aus den Anfangs- und Endbeständen berechneten Monatsmitteln.

Bevölkerungsdichte: Verhältnis der Bevölkerungszahl einer geografischen Region zur Gebietsfläche dieser Region. Die Bevölkerungsdichte wird in der Regel als Zahl der Einwohner pro Hektare oder Quadratkilometer (= 100 Hektaren) ausgewiesen.

Geschlechterproportion: Zahl der Frauen auf je 1000 Männer in der Bevölkerung.

Heirats-/Scheidungszyiffer: Zahl der Frauen oder Männer je 1000 Personen aus der gesamten mittleren Wohnbevölkerung, die geheiratet haben bzw. sich scheiden liessen.

Jugendquotient: Verhältnis der 0-19-Jährigen zu den 20- bis 64-Jährigen in Prozent.

Altersquotient: Verhältnis der über 64-Jährigen zu den 20- bis 64-Jährigen in Prozent.

Gesamtquotient: Verhältnis der 0- bis 19-Jährigen und der über 64-Jährigen zu den 20- bis 64-Jährigen in Prozent.

Agglomeration: Zusammenfassung von städtischen Gemeinden, das heisst Kernstädten (Kerngemeinden) und der mit ihnen formal und funktional verflochtenen Umlandgemeinden. Die Zuordnung einzelner Gemeinden zu Agglomerationen wird auf Grund der Ergebnisse der eidgenössischen Volkszählung nach bestimmten statistischen Kriterien vorgenommen, wie zum Beispiel baulicher Zusammenhang, Siedlungsdichte, Bevölkerungsentwicklung, Wirtschaftsstruktur oder Pendlerverflechtung.

Definition des Bundesamtes für Statistik der städtischen Gebiete und Agglomerationen

Zum städtischen Gebiet zählen:

- a) Agglomerationen
- b) Städte, die keiner Agglomeration angehören

Agglomerationen werden durch folgende Bedingungen definiert:

- a) Agglomerationen sind zusammenhängende Gebiete mehrerer Gemeinden mit insgesamt mindestens 20 000 Einwohner.
- b) Jede Agglomeration besitzt eine Kernzone, die aus der Kerngemeinde und gegebenenfalls weiteren Gemeinden besteht, die jede mindestens 2000 Arbeitsplätze und mindestens 85 Arbeitsplätze (in der Gemeinde arbeitende Personen) auf 100 wohnhafte Erwerbstätige aufweist. Diese Gemeinden müssen ferner entweder mindestens 1/6 ihrer Erwerbstätigen in die Kerngemeinde entsenden oder mit dieser baulich verbunden sein oder an sie angrenzen.
- c) Eine nicht der Kernzone zugehörige Gemeinde wird einer Agglomeration zugeteilt, wenn:
 - mindestens 1/6 ihrer Erwerbstätigen in der Kernzone arbeitet und
 - mindestens drei der fünf folgenden Kriterien erfüllt sind:
 1. Baulicher Zusammenhang mit der Kerngemeinde; Baulücken durch Nichtsiedelgebiet (Landwirtschaftsland, Wald) dürfen 200 Meter nicht überschreiten.
 2. Die kombinierte Einwohner-/Arbeitsplatzdichte je Hektare Siedlungs- und Landwirtschaftsfläche (ohne Alpweiden) übersteigt 10.
 3. Das Bevölkerungswachstum im vorangegangenen Jahrzehnt liegt um 10 Prozentpunkte über dem schweizerischen Mittel. (Dieses Kriterium findet nur Anwendung für Gemeinden, die noch keiner Agglomeration angehört haben; für bestehende Agglomerationsgemeinden gilt es unabhängig vom erreichten Wert als erfüllt.)
 4. Mindestens 1/3 der wohnhaften Erwerbstätigen arbeitet in der Kernzone. Schwellengemeinden, die an zwei Agglomerationen angrenzen, erfüllen dieses Kriterium auch dann, wenn mindestens 40% der Erwerbstätigen in beiden Kernzonen zusammenarbeiteten und auf jede einzelne mindestens 1/6 entfällt.
 5. Der Anteil der im 1. Wirtschaftssektor Erwerbstätigen (Wohnortsprinzip) darf das Doppelte des gesamtschweizerischen Anteils nicht überschreiten.

Städte

Städte sind Gemeinden mit mindestens 10 000 Einwohnern

Quellen

Statistik Stadt Zürich, Personenmeldeamt der Stadt Zürich, Statistische Ämter der Kantone Zürich und Aargau, Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Schwyz sowie Bundesamt für Statistik.

Tabellenverzeichnis

1	Die Bevölkerung der Stadt Zürich	
T1:	Bevölkerungsbilanz, 1973–2003: Grundzahlen	6
T2:	Bevölkerungsbilanz, 1973–2003: Mittlere Wohnbevölkerung und Kennziffern	7
T3a:	Eheschliessende und ehescheidende Personen, 1986–2003	9
T3b:	Eheschliessungen nach Heimat der Eheschliessenden, 1985–2003	10
T4:	Erwerb des Schweizer Bürgerrechts nach Einbürgerungsart und bisherigem Heimatstaat, 2003	11
T5a:	Bevölkerungsbilanz nach Monat, 2003: Grundzahlen und Kennziffern	12
T5b:	Natürliche Bevölkerungsbewegung nach Monat, 2003: Lebendgeborene und Sterbefälle	13
T5c:	Räumliche Bevölkerungsbewegung nach Monat, 2003: Zu- und Wegzüge	13
T6:	Wohnbevölkerung nach Wohnsitzart und Aufenthaltskategorie, 2001–2003	14
T7:	Wohnbevölkerung nach Altersklasse und Heimat, 2002 und 2003	15
T8:	Wohnbevölkerung nach Geschlecht und Heimat, 1973–2003	17
T9:	Ausländische Wohnbevölkerung nach Heimatstaat, 2002 und 2003	18
T10:	Wohnbevölkerung nach Familienstellung und Heimat, 1997–2003	20
2	Bevölkerung der Stadtkreise und Stadtquartiere	
T11:	Lebendgeborene und Gestorbene nach Heimat und Stadtkreis, 2003	22
T12:	Zu- und Wegzüge nach Stadtkreis, 2002	23
T13:	Ausgewählte Bevölkerungsdaten nach Stadtquartier, 2002 und 2003	21
T14:	Veränderung der Wohnbevölkerung, 2002–2003, und Bevölkerungsdichte nach Stadtquartier	26
T15:	Altersklassen sowie Altersgruppenquotienten der Wohnbevölkerung nach Stadtquartier	30
T16:	Wohnbevölkerung nach Heimat, 2003, und Veränderung des Wohnungsbestandes nach Stadtquartier, 2002–2003	32
3	Agglomeration Zürich	
T17:	Wohnbevölkerung der Agglomeration Zürich nach Teilgebiet, 2002 und 2003	34
T18:	Wohnbevölkerung der Agglomeration Zürich nach Gemeinde, 2002 und 2003	36

Verzeichnis der Grafiken

1	Bevölkerung der Stadt Zürich	
G1:	Bevölkerungsentwicklung der Stadt Zürich, 1974–2003	5
G2:	Räumliche Bewegung der Schweizer Bevölkerung, 1974–2003	8
G3:	Räumliche Bewegung der ausländischen Bevölkerung, 1974–2003	8
G4:	Erwerb des Schweizer Bürgerrechts, 1982–2003	11
G5:	Altersaufbau der Wohnbevölkerung nach Geschlecht und Heimat, 1993 und 2003	16
G6:	Zürcher Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 1993 und 2003	17
2	Bevölkerung der Stadtkreise und Stadtquartiere	
G7:	Entwicklung der Wohnbevölkerung der Stadtkreise seit 1960	21
G8:	Zu- und Wegzüge von Personen nach Heimat und Stadtkreis, 2003	24
G9:	Wanderungssaldo nach Heimat und Stadtkreis, 2003	24
G10:	Ausländische Wohnbevölkerung der Stadtkreise, 1990, 1995, 2003	28
3	Agglomeration Zürich	
G11:	Bevölkerungsentwicklung der Agglomeration Zürich seit 1950	34

Kartenverzeichnis

2	Bevölkerung der Stadtkreise und Stadtquartiere	
K1:	Veränderung der Wohnbevölkerung nach Stadtquartier, 1993–2003	27
K2:	Jugend- und Altersquotient nach Stadtquartier, 2003	29
K3:	Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung nach Stadtquartier, Ende 2003	31
3	Agglomeration Zürich	
K4:	Kerngemeinde und Vorortsgürtel der Agglomeration Zürich	35
K5:	Veränderung der Wohnbevölkerung nach Agglomerationsgemeinde, 1993–2003	39

